



# Qualitätsprofil der Schulinspektion 2016

-Endbericht-

**Schule: Katholische Schule Hochallee**

in Hamburg

**Inspektionsteam:**

Sabine Behrendt

Gert Mengel

Doreen Model

24.07.2016



## Inspektionsteam

Teamleitung: Sabine Behrendt  
Teammitglieder: Doreen Model, Gert Mengel  
Zeitraum der Inspektion: 11.04.2016 bis 14.04.2016

### Schule:

Name: Katholische Schule Hochallee  
Ansprechpartner/-in: Ulrike Wiring  
Straße: Hochallee 9  
PLZ / Ort: 20149 Hamburg  
Telefon: 040-8787915  
E-Mail: [sekretariat@kath-schule-hochallee.kshh.de](mailto:sekretariat@kath-schule-hochallee.kshh.de)

### Schulträger:

Name: Katholischer Schulverband Hamburg  
Ansprechpartner/-in: Erhard Porten  
Straße: Herrengraben 4  
PLZ / Ort: 20459 Hamburg  
Telefon: 040-3786360  
E-Mail: [info@kshh.de](mailto:info@kshh.de)

### Verantwortlich:

#### Gemeinsame Katholische Schulinspektion

der Bistümer Dresden-Meißen und Erfurt  
sowie der Edith-Stein-Schulstiftung des Bistums Magdeburg,  
der Bernostiftung und des Katholischen Schulverbandes Hamburg  
Vorsitzender: Ordinariatsrat Wilfried Lenssen, Dresden  
Stellv. Vorsitzender: Dr. Martin Fahnroth, Erfurt  
c/o Koordinationsstelle beim KSHH  
Herrengraben 4  
20459 Hamburg  
Tel.: 040 378636 – 0  
Email: [info@gksi.de](mailto:info@gksi.de)

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird im Bericht für „Schülerinnen und Schüler“ nur der Ausdruck „Schüler“ verwendet.



## Inhalt

Inhalt .....	3
Vorwort.....	5
1 Erläuterungen zum Schulbesuch .....	6
2 Ausgangssituation der Schule.....	8
3 Katholisches Schulprofil .....	11
4 Gebäude, Raumsituation und Ausstattung der Schule .....	12
5 Hinweise zur Beurteilung der Qualitäts- und Teilkriterien .....	15
6 Qualitätsprofil der Schule – kurz .....	16
7 Bewertung .....	17
1. Ergebnisse und Erfolge .....	17
2. Schuleigenes Curriculum.....	17
3. Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts .....	18
4. Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts.....	19
5. Unterstützung eines aktiven Lernprozesses.....	20
6. Lehrerhandeln im Unterricht und Pädagogisches Klima.....	21
7. Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen.....	21
8. Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess .....	22
9. Schülerberatung und -betreuung .....	23
10. Schulklima und Schulleben .....	25
11. Eltern- und Schülerbeteiligung.....	26
12. Kooperation mit anderen Schulen und externen Partnern.....	27
13. Führungsverantwortung der Schulleitung .....	27
14. Verwaltungs- und Ressourcenmanagement.....	28
15. Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität .....	29
16. Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung.....	30



# GEMEINSAME KATHOLISCHE SCHULINSPEKTION

DER BISTÜMER DRESDEN-MEISSEN UND ERFURT SOWIE DER EDITH-STEIN-SCHULTIFTUNG DES BISTUMS MAGDEBURG, DER BERNOSTIFTUNG UND DES KATHOLISCHEN SCHULVERBANDES HAMBURG

**Inspektionsbericht**

**Katholische Schule Hochallee**

---

8	Zusammenfassung .....	31
	ANLAGE 1: Qualitätsprofil - lang.....	33
	ANLAGE 2: Liste der vorgelegten Schuldokumente .....	43



## Vorwort

Die Bistümer Dresden-Meißen und Erfurt, die Edith-Stein-Schulstiftung des Bistums Magdeburg, die Bernostiftung – Katholische Stiftung für Schule und Erziehung in Mecklenburg und Schleswig-Holstein und der Katholische Schulverband Hamburg haben als Schulträger die Zusammenarbeit in Aufbau und Durchführung externer Evaluation und Qualitätsentwicklung für ihre Katholischen Schulen vereinbart. Grundlage bilden das Wort der deutschen Bischöfe „Qualitätskriterien für Katholische Schulen – Ein Orientierungsrahmen“, Die deutschen Bischöfe Nr. 90, Bonn 2009, sowie das Inspektionsverfahren des Niedersächsischen Landesinstituts für schulische Qualitätsentwicklung. Die Schulen sollen dadurch wichtige Impulse für die weitere Schulentwicklung erhalten.

Für die Durchführung der Inspektion gelten bestimmte Verfahrensgrundsätze, über die die Schulen im Vorfeld informiert werden.

Es werden speziell für diese Aufgabe qualifizierte Schulinspektorinnen und Schulinspektoren jeweils anderer Schulträger eingesetzt (Inspektionsteams). Sie bewerten die Arbeit der Schule anhand festgelegter Kriterien. Es gehört nicht zu ihren Aufgaben, die Schulen zu beraten. Die Schulinspektorinnen und Schulinspektoren haben keine dienstaufsichtlichen Befugnisse.

In einer Vorinformation wird jede Schule (Schulleitung, Kollegium und interessierte Schulöffentlichkeit) in der Regel durch den 1. Inspektor über das Verfahren, die Bewertungskriterien und die eingesetzten Instrumente informiert. Der Gemeinsamen Katholischen Schulinspektion GKSI werden vor dem Schulbesuch wichtige Schuldaten und -dokumente zur Verfügung gestellt.

Während des drei- bis fünftägigen Schulbesuchs finden Unterrichtsbeobachtungen sowie strukturierte Gespräche des Inspektionsteams mit Vertreterinnen und Vertretern folgender Gruppen statt: Schulleitung, Lehrkräfte, Eltern und Erziehungsberechtigte, Schülerinnen und Schüler sowie nicht lehrende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Am Ende des Schulbesuchs gibt das Inspektionsteam der Schulleitung und der Schulöffentlichkeit eine erste mündliche Rückmeldung. In dem Inspektionsverfahren werden nicht die einzelnen Lehrkräfte, sondern die Qualität der Schule und des Unterrichts an der Schule bewertet. Die Bewertungskriterien, die zugrunde liegen, sind aus den Qualitätskriterien für Katholische Schulen sowie dem Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen (2003, Neufassung 2006) abgeleitet.

Schule und Schulträger erhalten einen schriftlichen Inspektionsbericht (zunächst als Entwurf), zu dem sie eine Stellungnahme abgeben können. Den endgültigen Bericht gibt die Schulleiterin oder der Schulleiter innerhalb einer Woche vollständig den Mitarbeitervertretern, dem Schulleiternrat und dem Schülerrat sowie den schulischen Gremien zur Kenntnis. Der Schulträger erhält den Inspektionsbericht gleichzeitig durch die Gemeinsame Katholische Schulinspektion GKSI. Es ist Aufgabe der Schule, aus dem Bericht einen Maßnahmenplan zu entwickeln und umzusetzen.

Gemeinsame Katholische Schulinspektion GKSI



## 1 Erläuterungen zum Schulbesuch

Im Rahmen der in den Vorbemerkungen beschriebenen Vorgehensweise besuchte das Inspektionssteam vom 11.04.2016 bis zum 14.04.2016 die Katholische Schule Hochallee.

In diesem Bericht werden die Ergebnisse der Schulinspektion beschrieben. Der Bericht legt dar, wie das Inspektionsteam die Qualität der Schule bewertet. Im Mittelpunkt steht die Qualität des Unterrichts an der Schule. Enthalten sind Qualitätsurteile zu insgesamt 16 Qualitätskriterien auf der Grundlage einer Bewertung von 98 Teilkriterien (vgl. Anlage 1). Der Bericht benennt die besonderen Leistungen und Stärken der Schule, beschreibt aber auch Schwächen und Verbesserungsgebiete. Dabei werden die besonderen Ausgangs- und Rahmenbedingungen berücksichtigt. Ziel ist es, die Schule zur Festigung ihrer Stärken und zur Verbesserung der Qualität in bestimmten Bereichen im Rahmen einer schulintern abgestimmten Maßnahmeplanung anzuregen.

Über die Grundsätze und Rahmenbedingungen des Inspektionsbesuches wurde die Schulleitung zunächst schriftlich und mündlich informiert.

Am 29.02.2016 fand eine Vorinformation in der Schule statt, in der über den Ablauf des Schulbesuches und über die Bewertungskriterien (Unterrichtsbeobachtungsbogen, Qualitätsprofil mit den 16 Kriterien) informiert wurde.

Zur Vorbereitung des Inspektionsbesuches stellte die Schule den ausgefüllten Erhebungsbogen sowie weitere Schuldokumente zur Verfügung (vgl. Anlage 2).

Während der Schulinspektion fanden insgesamt 29 Unterrichtsbeobachtungen statt (in der Regel 20 bis 25-minütige Einsichtnahmen), es wurden 91% aller Lehrkräfte im Unterricht besucht.

An den jeweiligen Gesprächen waren beteiligt:

- 1 Mitglied der Schulleitung
- 10 Lehrkräfte
- 16 Schülerinnen und Schüler
- 10 Eltern/Erziehungsberechtigte
- 2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 0 Pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Am Schulrundgang waren die Schulleiterin Frau Wiring, der Hausmeister Herr Bokowski, Herr Wiring für Fragen zur Sicherheit und Herr Freistedt als Verantwortlicher für Evaluation und Schulentwicklung beteiligt.

Im folgenden Abschnitt 2 wird auf der Basis der genannten Informationsquellen zunächst die Ausgangssituation der Schule skizziert, anschließend (Abschnitt 3) werden Aussagen zum Schulgebäude und -gelände, zur Raumsituation und Ausstattung getroffen. Nach einleitenden Hinweisen (Abschnitt 4) zur Beurteilung der Qualitäts- und Teilkriterien werden im Abschnitt 5 „Qualitätsprofil der Schule – kurz“ die einvernehmlich im Inspektionsteam abgestimmten Qualitätsurteile zu den 16 Kriterien in einer tabellarischen Übersicht aufgeführt. Eine ausführliche Auflistung der ca. 100 Teilkriterien ist als Anlage 1 beigefügt. Der Abschnitt 6 „Bewertung“ beschreibt die wesentlichen Stär-



ken und Verbesserungsbereiche der Schule. Die wichtigsten Ergebnisse werden in Abschnitt 7 zusammengefasst.

Für die teilnehmende Schule war der Inspektionsbesuch eine besondere Herausforderung, die mit einem zusätzlichen organisatorischen Aufwand verbunden war.

Das Inspektionsteam hat in den Tagen des Schulbesuches eine offene und freundliche Atmosphäre vorgefunden. Dafür danken wir allen Beteiligten an dieser Stelle ausdrücklich.



## 2 Ausgangssituation der Schule

Das Inspektionsteam übernimmt zunächst die Darstellungen der Schule (verschiedene Quellen):

Unsere Schule bietet eine im Glauben wurzelnde und am christlichen Menschenbild orientierte Bildung und Erziehung. Als Raum gelebter Christlichkeit ermöglicht die Schule eine besondere Chance der Einübung, Erprobung und Bewährung des Glaubens. Alle am Schulleben Beteiligten tragen durch ihr persönliches Engagement zum Gelingen einer christlichen Schulgemeinschaft bei.

### Geschichte

Die Katholische Schule Hochallee wurde im Jahre 1927 gegründet. Die Gemeinde St. Elisabeth richtete in der Villa Hochallee 9 eine eigene Schule ein. Die Grauen Schwestern von der Hl. Elisabeth stellten die ersten Lehrkräfte. 1933 wurde das Nachbarhaus ebenfalls für Schulzwecke mit genutzt.

Das im Krieg schwer beschädigte Gebäude wurde wieder aufgebaut, aber da es schnell zu klein wurde, zog man 1960 in den Neubau. Dieser ist in seiner äußeren Form bis heute erhalten. 1968 wurde der Verband der röm.-kath. Kirchengemeinden neuer Schulträger.

Nachdem die Schule vorübergehend Kinder bis zur 9. Klasse unterrichtete, ist sie seit 1993 eine reine Grundschule.

### Bildungsauftrag

Unsere Schule vermittelt allen Schülerinnen und Schülern in einem gemeinsamen Bildungsgang grundlegende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und schafft so die Grundlage für die weitere schulische Bildung. Daher fördern wir die Entwicklung der sprachlichen, kognitiven, emotionalen, sozialen, motorischen, kreativen und praktischen Fähigkeiten der Kinder sowie den Erwerb von grundlegendem Wissen.

Im Zentrum unserer Arbeit steht die Einführung der Schrift- und Sprachkultur sowie die Zeichen- und Symbolwelten der Mathematik und der Künste.

Im Unterricht der Fächer und Aufgabengebiete erwerben die Schülerinnen und Schüler ein Orientierungswissen, das es ihnen ermöglicht, auf verschiedene Weise und aus unterschiedlichen Perspektiven die Welt zu erschließen und sich selbst als Teil dieser Welt zu begreifen.

### Leitbild

#### Präambel

„Wir sind die Kinder der Hochallee, wir fühlen uns hier zu Haus’ ...“

Heißt es in unserem Schullied. Wir Lehrerinnen und Lehrer, Vorschulpädagoginnen, Kinder, Eltern, Mitarbeiter aus Schule und Gemeinde tragen dazu bei, dass dieses Motto an unserer Schule gelebt wird.

Durch unser persönliches Engagement sorgen wir für das Gelingen einer guten Schulgemeinschaft. Dabei ist uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit sehr wichtig. Gestärkt wird dieses Zusammengehörigkeitsgefühl durch verschiedene Rituale, Projekte und Veranstaltungen. Unser Ziel ist eine ganzheitliche Bildung. Dabei legen wir Wert auf religiöse und soziale Orientierung.

Das Leben an unserer Schule ist im christlichen Glauben verwurzelt. Bildung und Erziehung orientieren sich am christlichen Menschenbild. Wir achten einander als Geschöpfe Gottes. Uns ist bewusst, dass jedes Geschöpf in seiner Art einzigartig ist. So öffnen wir einen Raum, in dem christliches Leben eingeübt wird und sich bewähren kann.





Dieses Leitbild der Schule Hochallee ist die Grundlage unserer Arbeit. Es ist für alle verbindlich und wird allen am Schulleben Beteiligten zugänglich gemacht.

1. Leitsatz – Wir achten in unserem Schulleben auf ein Vertrauen bildendes und verantwortungsbewusstes Miteinander.

Das bedeutet:

- Wir alle begegnen einander freundlich und respektvoll und gehen achtsam miteinander um.
- Wir alle sprechen Unklarheiten und Konflikte zeitnah und direkt mit den Beteiligten an und suchen nach Lösungsmöglichkeiten.
- Wir Lehrerinnen und Lehrer nehmen Anregungen, Wünsche und Sorgen aller Beteiligten ernst. Bei Bedarf ziehen wir weitere Experten zu Rate.
- Wir Lehrerinnen und Lehrer nehmen jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen wahr und unterstützen seine positive Weiterentwicklung in der Schulgemeinschaft.
- Wir Lehrerinnen, Lehrer und Eltern fördern die Kinder in Ihrer Selbständigkeit im Schulalltag und auf dem Schulweg.
- Wir Kinder gehen rücksichtsvoll miteinander u und klären Meinungsverschiedenheiten mit Worten.
- Wir Kinder können uns jederzeit vertrauensvoll an unsere Klassensprecher und Lehrerinnen und Lehrer wenden.
- Wir Kinder halten uns an vereinbarte Regeln, damit sich jeder wohl fühlt.

2. Leitsatz – Wir haben zum Ziel, den Kindern soziales Verständnis zu vermitteln und sie zum sozialen Handeln anzuleiten.

Das bedeutet:

- Wir Lehrerinnen und Lehrer unterstützen verantwortungsvolles Miteinander der Kinder (z.B. durch Partnerschaften und Projekte).
- Wir Lehrerinnen und Lehrer führen die Kinder an demokratisches Denken und Handeln heran (z.B. durch Klassenrat und Schülerrat).
- Wir Lehrerinnen und Lehrer geben den Kindern die Möglichkeit, durch klassen- und schulinterne Ämter (Helferdienste) Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen.
- Wir Kindern schließen beim gemeinsamen Spielen und Lernen niemanden aus.
- Wir Kinder spüren das Miteinander besonders, wenn wir in Projektwochen mit anderen Kindern aus allen Klassen zusammenarbeiten und gemeinsam ein Schulfest feiern können.

3. Leitsatz – Wir wecken und erhalten durch vielfältige pädagogische Methoden die Freude am Lernen und an der Leistung.

Das bedeutet:

- Wir Lehrerinnen und Lehrer gestalten eine anregende Lernatmosphäre.
- Wir Lehrerinnen und Lehrer vermitteln den Kindern Methoden der Selbstbeobachtung und der Selbsteinschätzung eigener Lernprozesse.
- Wir Kinder haben Freude am Lernen und an der Leistung, weil ...
  - wir für den Unterricht etwas selbständig vorbereiten oder Material mitbringen können,
  - wir mit unseren Lehrerinnen und Lehrern im Unterricht lachen können,
  - wir bei der Arbeit mit Werkstätten eigenständig entscheiden können, wie wir vorgehen.

4. Leitsatz – An unserer Schule gibt es transparente Strukturen und Kommunikationswege.

Das bedeutet:

- Die Aufgabenbereiche und Kompetenzen aller an der Schule beteiligten Personen und Gremien sind klar definiert.
- Wir Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und Kinder halten uns an die vereinbarten Kommunikationswege.



- Die Schulleitung wird von allen an der Schule beteiligten Personen über wichtige Absprachen, Prozesse und Beschlüsse informiert und gibt diese umgehend weiter.

5. Leitsatz – Wir sind gegenüber Lerninhalten, die einen kompetenzorientierten Unterricht ermöglichen, aufgeschlossen.

Das bedeutet:

- Wir Lehrerinnen und Lehrer betrachten Werkstätten und Projekte als Schwerpunkte unserer Unterrichtsgestaltung.
- Wir Lehrerinnen und Lehrer sorgen durch Fortbildung für eine gute Unterrichtsqualität.
- Wir Lehrerinnen und Lehrer führen die Kinder an einen verantwortungsvollen und selbständigen Umgang mit neuen Medien heran.
- Wir Kinder lernen gern auf eigenen Wegen und mit neuen Medien.

6. Leitsatz – Wir vermitteln Werte, die auf der Grundlage des christlichen Glaubens stehen.

Das bedeutet:

- Wir Lehrerinnen, Lehrer und Eltern unterstützen die Vermittlung der Werte durch das regelmäßige Feiern von Gottesdiensten und das Gestalten der kirchlichen Feste im Jahreskreis.
- Wir Lehrerinnen, Lehrer und Eltern ermöglichen durch verschiedene religiöse Angebote Zugänge zum Gemeindeleben der Kirchengemeinde St. Elisabeth.
- Wir Lehrerinnen, Lehrer und Kinder beginnen den Tag mit christlichen Riten und gestalten einen lebendigen und handlungsorientierten Religionsunterricht.
- Wir Lehrerinnen, Lehrer und Kinder gestalten religiöse Projektstage, Klassen- und Schulgottesdienste.
- Wir sind als katholische Schule offen gegenüber anderen Konfessionen.

Die Katholische Schule Hochallee befindet sich im Hamburger Stadtteil Harvestehude, Bezirk Eimsbüttel. Im aktuellen Schuljahr werden 218 Schüler unterrichtet, 114 davon weiblich, 2,8% mit nichtdeutscher Muttersprache. Die Schule ist zweizügig, durchschnittlich lernen pro Klasse 27 Schüler.

Die Schüler kommen vorwiegend aus Elternhäusern, die überwiegend wohlhabend und bildungs- und werteorientiert sind. Einzugsgebiet der Schule ist vornehmlich die Katholische Kirchengemeinde St. Elisabeth, zu einem geringen Prozentsatz die Gemeinden St. Bonifatius, St. Antonius und St. Ansgar. Auch aus dem evangelischen Nachbargemeinden St. Nikolai und St. Johannis besuchen Kinder die Schule.

In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich eine große 6 zügige Grundschule.

Aktuell sind 9 Lehrerinnen und 3 Lehrer an der Schule beschäftigt. Die vakante Schulleiterstelle ist seit Februar 2016 durch Frau Wiring besetzt.

## 3 Katholisches Schulprofil

Als Ort der Bildung und Erziehung ist die Katholische Schule Hochallee ein pädagogisch gestalteter Lern- und Lebensraum. Auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes gestaltet die Schule das Miteinanderlernen und –leben.

Auszüge aus dem gerade in Arbeit befindlichen und noch nicht mit den Eltern abgestimmten Konzept zum guten Miteinander:

### **Gutes Miteinander von pädagogischem Schulteam und Eltern gelingt, denn ...**

#### **... wir orientieren uns an christlichen Werten.**

Wir leben gemeinsam **christliche Werte**: Dazu gehören Gemeinschaftsgeist, Respekt, Empathie, Selbstliebe und Nächstenliebe, Vertrauen, Toleranz, Verantwortung für die Schöpfung und Frieden.

Das Schulteam unterstützt dies durch eine **respektvolle Gesprächskultur, durch gemeinsames Gebet sowie Zeiten der Stille und Besinnung** und durch die **Förderung des Gemeinschafts-sinns und gegenseitiger Toleranz** (Gemeinschaftsaktionen, Klassenrat, Schülerrat, Patenschaften, Lernpatenschaften, Dienste für die Gemeinschaft ...)

Eltern unterstützen dies, indem sie sich zu Hause an diesen Werten orientieren. In der Schule und zu Hause gestalten wir **Feste im kirchlichen Jahreskreis**.

Wir respektieren den **Kirchenraum** als einen **Ort des Gebetes und der Stille**.

**... wir vertrauen einander.** [Als Erziehungsgemeinschaft ... Klassengemeinschaft ein.]

**... wir begegnen und wohlwollend und wertschätzend.** [Wir lassen ... Individualität.]

**... wir kommunizieren authentisch, offen und direkt.** [Unsere Kommunikation ... Handys aus.]

**... wir akzeptieren gegenseitig unsere Bedürfnisse und Grenzen.** [Im Mittelpunkt ... Beteiligten.]

**... das Schulteam stellt die fachlichen und fachdidaktischen Experten.** [Alle ... Eltern.]

**... wir informieren uns gegenseitig.** [Das Schulteam ... gibt.]

Entsprechend dem kirchlich geprägten Selbstverständnis der Katholischen Schule Hochallee ist das Engagement der Schulgemeinschaft ausgerichtet auf die Erziehung der Kinder. Für alle am Schulleben beteiligten Gruppierungen heißt das, dass das Ziel der Arbeit in Verbindung von der Alltagswelt der Schüler mit dem christlichen Glauben zu sehen ist.

Religionsunterricht, essentieller und unverzichtbarer Bestandteil des Unterrichtsangebotes, allein kann dieses Ziel nicht verwirklichen. Vielmehr muss in allen Unterrichtsfächern und in allen im Rahmen von Schule stattfindenden Veranstaltungen dieser Anspruch deutlich werden. Zu diesen Veranstaltungen gehören Klassengottesdienste, die in der Regel alle vier Wochen stattfinden. Da-



bei bereitet sich jede Klasse vor und gestaltet gemeinsam den Gottesdienstablauf. Ab Mitte Klasse drei (nach der Erstkommunion) wird der Gottesdienst als Heilige Messe gefeiert.

Zusätzlich zu diesen Gottesdiensten gibt es solche, die fest mit bestimmten wiederkehrenden Ereignissen im Schulleben verbunden sind, so der Einschulungsgottesdienst, Gottesdienste zu Allerheiligen und Fronleichnam.

Weitere kirchliche Feiertage, die innerhalb der Schulzeit liegen, sind im Schuljahresplan aufgenommen und werden mit der Schulgemeinschaft gefeiert – unter anderem St. Martin am 11. November, das Patronatsfest der Hl. Elisabeth am 19. November und das Fest der „Erscheinung des Herrn“ (Heilige drei Könige) am 6. Januar.

Ritualisiert hat sich der tägliche Beginn des Schultages, der von den Lehrerinnen und Lehrern mit den Klassen individuell gestaltet ist. Donnerstags findet ein Friedensgebet mit allen Klassen im Treppenhaus statt. In der Adventszeit trifft sich die Schulgemeinschaft zweimal in der Woche morgens zu einem Adventssingen im Treppenhaus.

Die Schule fühlt sich der Gemeinde St. Elisabeth sehr verbunden. Die Aktion „Gemeinde geht in Schule“ hat zum Ziel, die Zusammenarbeit zwischen Schule und Gemeinde zu stärken. In regelmäßigen Abständen werden für die Kinder nachmittags Bastelaktivitäten zu religiösen Themen angeboten.

## 4 Gebäude, Raumsituation und Ausstattung der Schule

### Gebäude- und Raumsituation:

Das dreistöckige Schulgebäude ist in eine Häuserzeile integriert. Das separate Treppenhaus macht durch eine gläserne Fensterfront einen hellen und einladenden Eindruck. Im Erdgeschoss befinden sich zwei Klassenräume und ein Raum für den Hausmeister. Im 1. bis 3. Obergeschoss lernen jeweils pro Stockwerk zwei weitere Klassen. Die Klassenstufen sind nicht nach Stockwerk geordnet. Jeder Klassenstufe ist ein Differenzierungsraum zugeordnet (nicht zwingend im gleichen Stockwerk). Dabei lassen sich zwei Differenzierungsräume mit Hilfe einer mobilen Wand zu einem Mehrzweckraum umwandeln. Im Keller befindet sich ein großer Raum, der von der Vorschulgruppe und der Nachmittagsbetreuung genutzt wird. Ein weiterer Raum im Keller ist als Werkraum eingerichtet und wird als solcher genutzt.

In der HansasträÙe befinden sich weitere angemietete Räume, die für die Mittagsversorgung sowie für die Früh- und Nachmittagsbetreuung genutzt werden. Die Entfernung dahin beträgt ca. 200 Meter. Ab Sommer 2016 sollen dort weitere Räume umgebaut werden und dann von einer neu einzurichtenden Vorschulklasse zur Verfügung stehen.

Sport- und Schwimmunterricht finden in der staatlichen Nachbargrundschule Turmweg statt, da die Katholische Schule Hochallee über keine eigenen Räume dieser Art verfügt. Die Lage der Schule lässt keine zusätzliche Bebauung zu.

### Schulhof/Schulgelände:

Ein kleiner, der Schülerzahl angemessener Innenhof wird von der Schule als Schulhof genutzt. Kleiner Baumbestand, Rasenbereich und offene Zäune zu den Nachbargrundstücken lassen den Schulhof weiträumig erscheinen. Kletterspinne, Torwand, Basketballkorb, Fußballfeld, Balance-spielgeräte, auf Asphalt gemalte Konturen für Hüpfspiele sowie an der Wand befestigte wetterfeste Spiele befinden sich auf dem Schulhof. Die Nutzung des Fußballfeldes ist jahrgangswise geregelt. Weitere mobile Spielgeräte befinden sich in einem Container auf dem Schulhof. Pro Halbjahr ist eine vierte Klasse für die Ausgabe der Spielgeräte verantwortlich. Stabile Holzbänke und -tische bieten für Schüler und Lehrer Sitzmöglichkeiten.

### **Ausstattung der Klassen- und Fachräume:**

Jede Klasse hat ihren eigenen Klassenraum. Schränke, bzw. Regale zur Aufbewahrung eigener Materialien, Pinnwände als Informationsflächen, höhenverstellbare Kreidetafeln, OHP-Geräte und Zeichengeräte gehören ebenso zur Grundausstattung wie Laptops für Schüler und Lehrer und Kopierer. In einem Klassenraum steht eine interaktive Tafel zur Verfügung. Die Differenzierungsräume sind je nach fachlicher Nutzung mit für den Fachunterricht notwendigen Materialien ausgestattet, zum Beispiel Musikinstrumente. Zwei dieser Räume werden für die Medienerziehung genutzt und verfügen über je einen Klassensatz Laptops. Die Nutzung der Computer ist den Schülern während und außerhalb der Unterrichtszeit gestattet. Benutzerregeln sind abgesprochen.

Alle Räume sind dem Unterricht und dem Alter der Schüler entsprechend gestaltet und zeigen eine von den Schülern mitgestaltete harmonische Arbeits- und Lernatmosphäre.

### **Arbeitsplätze der Lehrkräfte u.a.:**

Im 2. Obergeschoss des Schulgebäudes befindet sich ein Lehrerzimmer, welches mit einem großen Konferenztisch, einer Präsenzbibliothek, Eigentumsfächern, einem Computer mit Internetzugang und einer Teeküche ausgestattet ist. So wird das Lehrerzimmer als Konferenz-, Arbeits- und Pausenraum genutzt. Jeder Klassenlehrer hat in seinem Klassenraum einen eigenen Schreibtisch, der meistens räumlich so angeordnet ist, dass eine Abgrenzung vom Unterrichtsbereich für die Schüler entsteht. Zusätzlich befindet sich auf der Etage des Lehrerzimmers eine Sammlung, in der sich weitere Unterrichtsmaterialien und ein Kopierer befinden.

Im Zuge der Umbaumaßnahmen in der Hansastraße soll u. a. ein Teamcafé mit angrenzender Küche entstehen.

### **Ausstattung mit Lehr- und Lernmaterialien:**

Die im Unterricht verwendeten Lehrmaterialien sind aktuell und stehen in ausreichender Zahl zur Verfügung. Permanent genutzte Unterrichtsmaterialien sind jahrgangswise in den Klassenräumen zu finden. Eine Präsenzbibliothek im Lehrerzimmer vereinfacht den Zugang für die Lehrkräfte. Phasenweise genutzte Materialien sind in der Sammlung im 2. Obergeschoss abgelegt. Alle Materialien machen einen sehr gepflegten und ansprechenden Eindruck.



## **Ausstattung mit Informations- und Kommunikationstechnik für den Unterricht:**

Die neuen Medien stellen in der Katholischen Schule Hochallee einen gesonderten Lerninhalt dar. Der Computer als mediales Multifunktionswerkzeug gehört weitgehend zum Unterrichtsalltag. Alle Klassenräume und zwei Differenzierungsräume verfügen über Laptops, die schulintern vernetzt sind. Freien Internetzugang haben die Laptops der Lehrkräfte und SchülerInnen. Diese sind über den Filter „Time for Kids“ gesichert. Weitere verfügbare Geräte sind Scanner, Digitalkamera, Videokamera und Beamer.

## **Ausstattung mit Informations- und Kommunikationstechnik für die Schulverwaltung:**

Innerhalb der Schulverwaltung gibt es schulintern vernetzte PCs mit Internetanschluss. Der Hausmeister verfügt über einen PC ohne Internetanschluss.

## 5 Hinweise zur Beurteilung der Qualitäts- und Teilkriterien

- Das Qualitätsprofil enthält Bewertungen zu 16 **Qualitätskriterien**, die, je nach Schulform, aus insgesamt 96 – 99 **Teilkriterien** bestehen.
- Die Bewertung der **Qualitätskriterien** erfolgt nach vier Beurteilungskategorien:

4	stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium in den Teilkriterien nur Stärken auf.
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium in den Teilkriterien mehr Stärken als Schwächen auf.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium in den Teilkriterien mehr Schwächen als Stärken auf.
1	schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätskriterium in den Teilkriterien nur Schwächen auf.

- Die Bewertung der **Teilkriterien** erfolgt nach den folgenden Beurteilungskategorien:

++	trifft in besonderem Maße zu
+	trifft zu
-	trifft nicht zu

0	keine Bewertung möglich
---	-------------------------

- Bei der Bewertung der **Qualitätskriterien** gelten **grundsätzlich** folgende Normierungen:

<b>Norm für 4</b>	Alle bewerteten Teilkriterien sind mit „+“ bewertet, mindestens 25% mit „++“.
<b>Norm für 3</b>	Mehr als 50% der bewerteten Teilkriterien sind mit „+“ / „++“ bewertet.
<b>Norm für 2</b>	50% oder weniger als 50% der bewerteten Teilkriterien sind mit „+“ / „++“ bewertet.
<b>Norm für 1</b>	Kein bewertetes Teilkriterium ist mit „+“ / „++“ bewertet.

- Es werden nur die Teilkriterien berücksichtigt, bei denen eine Bewertung möglich ist.
- Können 50% oder mehr der Teilkriterien nicht bewertet werden, bleibt das Qualitätskriterium ohne Wertung.

- Bei der Bewertung der **Qualitätskriterien 3 – 6** des Teilbereiches „Lehrerhandeln im Unterricht“ gelten **zusätzlich** folgende Normierungen:

<b>Zusatznorm für 4</b>	Mindestens 85% der Unterrichtseinsichtnahmen sind mit „3“ oder „4“, mindestens 25% mit „4“ bewertet.
<b>Zusatznorm für 3</b>	Mindestens 75% der Unterrichtseinsichtnahmen sind mit „3“ oder „4“ bewertet.
<b>Zusatznorm für 2</b>	Mindestens 50% der Unterrichtseinsichtnahmen sind mit „3“ oder „4“ bewertet.
	<b>Ist die Zusatznorm für „2“ nicht erfüllt, wird das Qualitätskriterium mit „1“ bewertet.</b>

## 6 Qualitätsprofil der Schule – kurz (siehe Kap.5 Hinweise)

Qualitätskriterien		Bewertungen			
<b>Bereich Ergebnisse</b>					
1	<b>Ergebnisse und Erfolge der Schule:</b> Die Schülerinnen und Schüler erreichen im Landesvergleich durchschnittliche oder gute Ergebnisse.	nicht bewertet			
<b>Bereich Lernen und Lehren</b>					
<b>Teilbereich: Lehr- und Lerninhalte</b>					
2	<b>Schuleigenes Curriculum:</b> Die Schule verfügt über ein differenziertes schuleigenes Curriculum mit abgestimmten Zielen und Inhalten.	4	3	2	1
<b>Teilbereich: Lehrerhandeln im Unterricht</b>					
3	<b>Zielorientierung und Strukturierung:</b> Die Lehr- und Lernprozesse sind auf sinnvolle Ziele hin orientiert und klar strukturiert.	4	3	2	1
4	<b>Stimmigkeit und Differenzierung:</b> Der Unterricht ist didaktisch und methodisch stimmig und zeigt eine klare innere Differenzierung.	4	3	2	1
5	<b>Unterstützung eines aktiven Lernprozesses:</b> Die Lehrkräfte unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.	4	3	2	1
6	<b>Pädagogisches Klima:</b> Im Unterricht herrscht eine unterstützende Arbeitsatmosphäre.	4	3	2	1
<b>Teilbereich: Leistungsbewertung</b>					
7	<b>Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen:</b> Die Schule arbeitet mit einem Konzept für Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen.	4	3	2	1
<b>Teilbereich: Schülerunterstützung</b>					
8	<b>Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess:</b> Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.	4	3	2	1
9	<b>Schülerberatung und -betreuung:</b> Die Schule hat ein Konzept zur (außerunterrichtlichen) Beratung und Betreuung der Schülerinnen und Schüler.	4	3	2	1
<b>Bereich Schulkultur</b>					
10	<b>Schulklima und Schulleben:</b> Die Schule sorgt für ein sicheres Schulklima und ein anregungsreiches Schulleben.	4	3	2	1
11	<b>Eltern- und Schülerbeteiligung:</b> Die Schule sorgt dafür, dass sich Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte aktiv am Schulleben und an der Schulentwicklung beteiligen.	4	3	2	1
12	<b>Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern:</b> Die Schule kooperiert zielgerichtet mit anderen Schulen und externen Partnern. (GS, FöS: ... mit vorschulischen Einrichtungen)	4	3	2	1
<b>Bereich Schulmanagement</b>					
13	<b>Führungsverantwortung der Schulleitung:</b> Die Schulleitung stärkt die Schulgemeinschaft und sichert die Qualitätsentwicklung der Schule.	4	3	2	1
14	<b>Verwaltungs- und Ressourcenmanagement:</b> Die Schule setzt das Personal und die materiellen Mittel zweckmäßig ein.	4	3	2	1
<b>Bereich Lehrerprofessionalität</b>					
15	<b>Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität:</b> Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.	4	3	2	1
<b>Bereich Schulentwicklung</b>					
16	<b>Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung:</b> Die Schule hat ein System, um die Qualitätsentwicklung zu steuern.	4	3	2	1



## 7 Bewertung

### 1. Ergebnisse und Erfolge

Bewertung der Ergebnisse und Erfolge einer Schule setzt ein Bezugssystem und vergleichbare Indikatoren voraus, die landesweit nicht vorliegen. Das Qualitätskriterium 1 bleibt für alle Schulen im Rahmen der Gemeinsamen katholischen Schulinspektion offen und wird nicht bewertet.

**Gesamtbewertung: „nicht bewertet“**

### 2. Schuleigenes Curriculum

Die Gestaltung des Schullebens geht von den sechs Leitsätzen des Leitbildes aus. Hinsichtlich des Unterrichts, als auch im Bereich außerschulischer Begegnungen und Projekte sind die Leitsätze auf das Ziel der Bildung und Erziehung nach christlichen Wertvorstellungen ausgerichtet.

Für alle Fächer liegen aktuelle Arbeitspläne vor, die im Schuljahr 2014/15 entwickelt wurden und sich derzeit in der Evaluationsphase befinden. Die Fachcurricula enthalten verbindliche Unterrichtsinhalte ohne zeitliche Zuordnungen mit Bezügen zu Lehrwerken und anderen Medien. Meistens sind Bezüge zu schulspezifischen Besonderheiten hergestellt. In Qualität und Quantität fehlt es z. B. an Einheitlichkeit, zeitlichen Abstimmungen, differenzierter Stundenverteilung mit Einarbeitung von Basiskompetenzen und fachlich methodischer Bezugnahme. Fächerübergreifende Aspekte werden in der Regel in Eigenregie der Lehrkraft abgesprochen. Es bedarf hier einer konzeptionellen Vernetzung mit Verbindlichkeit für alle Lehrkräfte.

Der Unterricht umfasst ein breites Spektrum an unterschiedlichen Lernsituationen und Lernmethoden. Gelenkter Unterricht, Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Tages- und Wochenplanarbeit, Stationen- und Werkstattarbeit sowie die Implementierung anderer offener und kooperativer Unterrichtsformen wechseln je nach Lerngruppe und pädagogischer Ausrichtung der Lehrkräfte. Dabei ist es der Schule wichtig, das Lernen für die Kinder als einen eigenaktiven und konstruktiven Prozess zu gestalten. Die Kinder sollen zunehmend dazu befähigt werden, in Sinnzusammenhängen eigenverantwortlich und selbstbestimmt, voneinander und miteinander zu lernen. Der Erwerb von Basiskompetenzen umfasst neben verschiedenen Lern- und Arbeitstechniken (z.B. Rechtschreibkonzept) auch soziale Kompetenzen (z. B. Projekt Teamgeist). Überfachliche Kompetenzen sind für die einzelnen Jahrgangsstufen nicht in einem Konzept erarbeitet, sondern in die schuleigenen Arbeitspläne integriert.

Für Sprachfördermaßnahmen für Schüler mit nichtausreichenden Deutschkenntnissen besteht derzeit keine Veranlassung.

Die Katholische Schule Hochallee versteht sich als ein Ort kirchlichen Lebens im pastoralen Raum. Zahlreiche Angebote zeigen eine lebendige christliche Schulkultur mit religiösen Erlebnis- und Erfahrungsräumen für die gesamte Schulgemeinschaft. Projekte und Maßnahmen zur Gesundheitsförderung, zur Werteerziehung und zum sozialen Lernen haben sich aus dem Schulalltag entwickelt und werden umgesetzt bzw. gelebt. Konzeptionelle Niederschriften sind noch nicht vorhanden.



Die Schule hat ein Konzept zur Medienerziehung erarbeitet, das insbesondere die Informations- und Kommunikationstechnologie berücksichtigt. Dieses beinhaltet die Integration der Medien in den Unterricht sowie das Lernen mit und über Medien. Fachliches Lernen soll damit verbessert werden, indem die Medien zur Recherche und Informationsbeschaffung genutzt werden. Bedien- und Methodenkompetenzen sind jahrgangsbezogen in den Arbeitsplänen festgelegt. Als zweiter Ansatz wird die Schulung des sachgerechten, selbstbestimmten, kreativ und sozial verantwortlichen Umgangs mit Medien im Unterricht thematisiert. Präventionsmaßnahmen sind vorhanden. Die differenzierte und verbindliche Struktur in Inhalten und die verbindliche Kooperation mit externen Partnern besteht seit 3 Jahren mit dem „Schulwerk Publicum“. Dieses stellt zwei Honorarkräfte, die nach einem mit der Schulleitung abgesprochenen „Stoffverteilungsplan“ den Unterricht in den Klassen 1 bis 4 durchführen.

**Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)**

### 3. Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts

In allen durch Unterrichtseinsichtnahmen hospitierten Stunden werden der Lehrstoff und die Aufgaben verständlich dargestellt. Die Arbeitsaufträge und die Arbeitsformen sind den Schülern meistens klar. Allerdings könnten die einzelnen Arbeitsschritte für die Schüler stärker visualisiert und kommuniziert werden. In allen Unterrichtseinsichtnahmen macht die Lehrkraft den Schülern deutlich, welche Materialien und Hilfsmittel genutzt werden können, vergewissert sich, ob die Arbeitsanleitungen von den Schülern verstanden werden und übernimmt gegebenenfalls Steuerungsaufgaben.

In 93% der hospitierten Stunden verdeutlicht die Lehrkraft beim Erteilen der Aufgaben die Themenstellung, die Zielsetzung und die Leistungserwartungen der Unterrichtsstunde/-sequenz. Wichtige Schlüsselstellen der Stunden sind für das Inspektionsteam logisch strukturiert und nachvollziehbar. Unterrichtsinhalte und Unterrichtsergebnisse werden einprägsam und weiterführend zusammengefasst und gesichert.

In 9 von 10 Einsichtnahmen wird die Unterrichtszeit lernwirksam genutzt. Es gibt in der Mehrzahl der beobachteten Stunden kaum Zeitverlust durch organisatorische und sachfremde Tätigkeiten. Störungen durch unpünktliches Erscheinen der Schüler ist in mehreren Unterrichtseinsichtnahmen beobachtet worden. Benötigte Materialien liegen fast immer bereit und benötigte Geräte sind einsatzbereit. Geeignete Rituale ermöglichen reibungslose Übergänge zwischen Unterrichtsphasen. Die räumlichen Gegebenheiten werden bei der Unterrichtsplanung berücksichtigt.

Die Lehrkraft achtet (in 90% des eingesehenen Unterrichts) auf den Ordnungsrahmen des Unterrichts, handelt konsequent bei etwaigen Unterrichtsstörungen und achtet auf die Einhaltung vereinbarte Regeln. Ursachen für die 10% der mit „-„ bewerteten Einsichtnahmen sind im verspäteten Unterrichtsbeginn, in der ineffektiven Hausaufgabenkontrolle und in der Klärung organisatorischer Probleme während des Unterrichts zu finden.

Die Katholische Schule Hochallee weist in diesem Qualitätskriterium mehr Stärken als Schwächen auf. Alle Teilkriterien werden gut erfüllt.

**Gesamtbewertung: 3 „eher stark als schwach“**

## 4. Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts

Es ist die Zusatznormierung zu beachten.

In 93% der hospitierten Stunden sind die Inhalte und das Anforderungsniveau des Unterrichts angemessen. Der Schwierigkeitsgrad des Stoffes und die Aufgaben fordern die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft der Schüler heraus. Die Ziele und Inhalte der Sequenzen beziehen sich auf die curricularen Vorgaben. Der Bezug zur Lebenswelt der Schüler wird beachtet. Fachliche Mängel wurden in zwei Stunden erkannt.

Die Unterrichtsmethoden sind in 27 von 29 hospitierten Stunden auf die Schüler sowie auf die Ziele und Inhalte abgestimmt. Die eingesetzten Methoden passen zu den Zielen und Inhalten der Stunde. Das Unterrichtsarrangement motiviert zur Auseinandersetzung mit den Inhalten. Sinnvoller Methodenwechsel, Verknüpfung mit Hausaufgaben und sichernde Übungs- und Wiederholungsaufgaben sind in den Unterrichtsprozess integriert.

Die unterschiedlichen Leistungsanforderungen wie Reproduktion, Transfer und Problemlösung werden in 34% der eingesehenen Unterrichtsstunden durchgängig sichtbar. Dieser Wert unterschreitet deutlich den Grenzwert von einer zu erreichenden Mindestquote von 75% für eine positive Einzelbewertung im Teilkriterium 4.3.

Die Differenzierung des Unterrichts nach unterschiedlicher Leistungsfähigkeit und Lerntempo wurde in 41% aller besuchten Stunden beobachtet. In diesem Teilkriterium wird die gesetzte Norm von 75% deutlich unterschritten. Der Unterrichtsprozess ist für das unterschiedliche Leistungsvermögen der Schüler angemessen quantitativ differenziert, indem unterschiedliche Bearbeitungszeiten bzw. auch Zusatzaufgaben zur Verfügung stehen sowie Schüler Mitschülern helfen. Differenzierungen nach Anforderungsniveau (angepasste Aufgaben), nach Lernzugängen bzw. unterstützende Aufgaben zur Erkennung und Weiterentwicklung individueller Kenntnisse und Fähigkeiten werden seltener eingesetzt.

In 9 von 10 Stunden sind die Lehrmaterialien bezogen auf Inhalte und Ziele des Unterrichts lernanregend, aktuell, anschaulich und verständlich.

Die Katholische Schule Hochallee weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Stärken als Schwächen auf. Drei von fünf Teilkriterien werden gut erfüllt. In den Teilkriterium 4.3 und 4.4 sind unbedingt eine weitere Verbesserung anzustreben.

**Gesamtbewertung: 3 „eher stark als schwach“**

## 5. Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

Es ist die Zusatznormierung zu beachten.

Mit dem Teilkriterium 5.1 wird die aktive Teilnahme des Schülers an dem Lernprozess beschrieben und bewertet. Die Schüler zeigen sich in den 29 Unterrichtseinsichtnahmen am Unterrichtsgeschehen interessiert. Eine genauere Analyse der Einsichtnahmen zeigt, dass mit 62% den Schülern eine aktive Teilnahme („+“) attestiert werden kann und 38% der Besuche eine noch intensivere Teilnahme („++“) aufzeigt.

Die Förderung selbstständigen Lernens ist mit 79% gerade noch im Normbereich für die Bewertung mit einem einfachen Plus. Selbstständiges Lernen meint, den Lernprozess eigenverantwortlich zu planen, in den Arbeitsphasen verschiedene Lösungswege zu suchen, Arbeitsergebnisse selbstständig zu kontrollieren und zu korrigieren sowie die Arbeitsergebnisse zu präsentieren. Die Schüler erhalten Impulse zu Aufgabenstellungen. Selten haben sie Zeit zum selbstständigen Erkunden, Entdecken, Experimentieren und Ausprobieren. Interaktionen innerhalb der einzelnen Lerngruppe sind in den meisten Fällen das Abarbeiten gleicher Aufgabenteile. Kontrolle und selbstständiges Korrigieren der Arbeitsergebnisse durch die Schüler findet kaum statt.

Teilkriterium 5.4 bewertet kooperatives Lernen im Unterricht. In 28% aller Unterrichtseinsichtnahmen gibt die Lehrkraft Aufgaben, bei denen beispielsweise Zusammenarbeit und Meinungs- und Erfahrungsaustausch in positiver Abhängigkeit zueinander stehen. Die gesetzte Norm von 75% wird deutlich unterschritten. Die Sozialform Partner- und Gruppenarbeit erfüllt nur dann ihren Zweck, wenn inhaltlich so gearbeitet wird, dass die Schüler u.a. ihre Sozialkompetenzen weiterentwickeln. Der Sinn einer Gruppenarbeit wäre verfehlt, wenn in einer Gruppe nebeneinander die Aufgaben abgearbeitet werden.

Die Nutzung bzw. der Einsatz angemessener Medien werden in 46% der Stunden deutlich. In fast allen Unterrichtseinsichtnahmen sind Arbeitsblätter bzw. Schulbücher die Arbeitsquelle. Andere Medien zur Informationsbeschaffung oder Aufbereitung von Lerninhalten wurden im Beobachtungszeitraum kaum verwendet. In 2 von 29 Unterrichtssequenzen wurde der PC von den Schülern im Lernprozess sinnvoll genutzt.

In nahezu allen Stunden vergewissert sich die Lehrkraft, ob die Schüler die Aufgaben richtig ausführen. Sie erkennt Lernschwierigkeiten, bietet den Schülern Hilfen an, wie sie sich verbessern können.

Die Katholische Schule Hochallee weist bei diesem Qualitätskriterium mehr Stärken als Schwächen auf. Drei von fünf Teilkriterien werden gut erfüllt. Die Teilkriterien 5.3 und 5.4 sind wichtige Bereiche, in denen weitere Verbesserung erreicht werden können.

**Gesamtbewertung: 3 „eher stark als schwach“**

## 6. Lehrerhandeln im Unterricht und Pädagogisches Klima

Es ist die Zusatznorm zu beachten.

Mit dem Qualitätskriterium 6 wird die Unterrichtsatmosphäre bewertet, die hauptsächlich durch die Interaktion von Lehrkraft und Schülern bestimmt wird. Dabei spielt auch die äußere Gestaltung der Lernumgebung eine Rolle, beispielsweise ob diese ansprechend und lernfreundlich gestaltet ist.

In allen besuchten Unterrichtsstunden herrscht eine freundliche und konstruktive Arbeitsatmosphäre. Die Lehrkraft spricht die Schüler freundlich an, zeigt erkennbar Interesse an den Beiträgen der Schüler und fördert das gegenseitige aktive Zuhören. Das Arbeitsklima ist angstfrei und von Vertrauen geprägt.

In fast allen Stunden unterstützt die Lehrkraft das Selbstvertrauen der Schüler, bestätigt, ermutigt sie und zeigt gegenüber den Schülern positive Erwartungen im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit. Beiträge einzelner Schüler werden in differenzierter Form gelobt.

In Teilkriterium 6.3 wird geprüft, ob die Lehrkraft durch ihr Auftreten im Unterricht zu einer lernwirksamen Arbeitsatmosphäre beiträgt. Insgesamt wird 6.3 mit „++“ (trifft in besonderem Maße zu) bewertet. 86% der Unterrichtseinsichtnahmen erfüllen die Kriterien dafür. Die Lehrkraft präsentiert sich in der Lehrerrolle eindeutig, setzt wirkungsvoll Stimme und Körpersprache ein. Dabei zeigt sie flexible und humorvolle Reaktionen, Selbstkritik ist erkennbar. In 14% der Stunden werden die Kriterien nicht erfüllt.

Die Lernumgebung in der Schule trägt zu einer positiven Arbeitsatmosphäre bei. Unterrichtsräume sind dem Alter der Schüler entsprechend gestaltet. Die Lehrkraft übernimmt Verantwortung für eine gepflegte und ordentliche Lernumgebung, organisiert entsprechend den Möglichkeiten eine Sitzordnung, die für den Lernprozess förderlich ist. Unterrichtsmaterialien, Klassenregeln und aktuelle Lernergebnisse unterstreichen die individuelle Gestaltung der einzelnen Klassenräume. 28% der Unterrichtseinsichtnahmen erfüllen in besonderem Maße die Kriterien.

Die Katholische Schule Hochallee erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien dieses Qualitätskriteriums optimal oder gut.

**Gesamtbewertung: 4 „stark“**

## 7. Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen

Zum schulischen Alltag gehört der Umgang mit Leistungsanforderungen und Leistungsbewertungen, was auch die Professionalität eines Lehrerkollegiums widerspiegelt. Einerseits müssen die staatlichen Vorgaben berücksichtigt werden, andererseits hat die Schule – im Einvernehmen mit dem Schulträger – einen pädagogisch verantwortbaren Spielraum in der Umsetzung von Rahmenplänen.

Die Schüler haben die Möglichkeit, an Wettbewerben (z. B. Fußballturnier, Mathematikolympiade, Schach) teilzunehmen. Die Schule bietet leistungsanregende Arbeitsgemeinschaften an. Dennoch ist eine Kultur der Präsentation von Leistungen innerhalb und außerhalb der Schule wenig ausge-



prägt. Eltern schätzen die Wertevermittlung und das soziale Lernen der Schule, wünschen sich aber, dass eine gesunde Leistungsorientierung vorgelebt wird.

Klassenräume und Flure sind ansprechend und kindgerecht gestaltet. So findet man auch Hinweise des gegenwärtigen bzw. zukünftigen Kompetenzerwerbs in den Klassenräumen. Die Schüler werden in unterschiedlicher Weise über die Ziele und Inhalte des Unterrichts sowie die von ihnen erwarteten Leistungen informiert. Tages- bzw. Wochenpläne sind dabei ein gängiges Verfahren für die Schüler. In den Gesprächen mit Eltern und Schülern wurde deutlich, dass eine langfristige Verbindlichkeit und Transparenz der Pläne gewünscht ist.

In den Facharbeitsplänen der Schule ist die Dokumentation über Kriterien der Leistungsbewertung unterschiedlich stark ausgeprägt. Die Eltern werden über Anzahl der verbindlichen Klassenarbeiten in den einzelnen Fächern und Kriterien der Leistungsbewertung auf Klassenelternabenden (besonders im 3. Schuljahr) informiert. Nicht allen Eltern sind die Verbindlichkeiten der Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung bewusst.

Zu Beginn des Schuljahres 2014/15 wurde das Hausaufgabenkonzept der Schule vom Lehrerkollegium einstimmig beschlossen. Konzept und Umsetzung sind mit Eltern und der Nachmittagsbetreuung abgesprochen. Neben allgemeinen Grundsätzen finden alle Beteiligten zeitliche Angaben über den Umfang und Regelungen für das Erledigen der Hausaufgaben. Das Konzept befindet sich derzeit in der Evaluationsphase. Dem Inspektionsteam wurde in allen Gesprächen versichert, dass diese Regelungen sehr gut handhabbar sind und von allen umgesetzt werden.

Die Erziehungsberechtigten sind über die Regelungen zur Versetzung und zur Schullaufbahneempfehlung informiert. Die Information über den Leistungsstand und das Leistungsvermögen eines Kindes für den Jahrgang 4 erfolgt bereits im November des aktuellen Schuljahres. Auch für die Jahrgänge 1 bis 3 erfolgen Gespräche über die Lernentwicklung im Januar mit Eltern, die Beratung und Information suchen.

**Gesamtbewertung: 4 „stark“**

## 8. Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess

Eine individuell begleitete Lernentwicklung und Förderung der einzelnen Schüler findet konzeptgesteuert nicht statt. Die Schule ermittelt in Kompetenz- und Selbsteinschätzungsbögen den Leistungsstand der Schüler. Kombiniert mit den Leistungserhebungen der Hansestadt Hamburg, an der die Schule teilnimmt, werden dabei Auskunft über Leistungsstand bzw. Defizite der Schüler erkennbar. Die Auswertung findet innerhalb des Kollegiums meist für Schüler mit Defiziten statt. Zur Ermittlung des individuellen Lernstands werden die eingesetzten Diagnoseinstrumente (Eingangsdiagnose, Kompetenzbögen) genutzt, jedoch ist die Dokumentation der Entwicklung jeden einzelnen Schülers hinsichtlich der Leistungsnachweise in allen Fächern ausbaufähig.

Die Eltern erhalten über Zeugnisse und Elternsprechtage hinaus die Möglichkeit, sich über die individuelle Lernentwicklung der Kinder zu informieren. Dabei sind die Lehrkräfte für Eltern für kurzfristige Terminabsprachen und Gespräche zu erreichen. Lernentwicklungsgespräche finden regelmäßig statt.



Eine Lehrkraft befindet sich derzeit in der Ausbildung zur Förderkordinatorin und Lerntherapeutin. In diesem Zusammenhang soll ein Förderkonzept erarbeitet werden. Die Beliebigkeit der Förderung je nach Beobachtung in Tests oder Unterricht soll durch Förderpläne abgeschafft werden. Additiver Förderunterricht ist für Schüler der Klassen 3 und 4 möglich. Binnendifferenzierung und individuelle Förderung ist im Inspektionszeitraum nicht beobachtet worden.

Besondere Begabungen einzelner Schüler werden an der Schule erkannt, ein besonderes Konzept zur Forderung derer ist nicht vorhanden. Wird im Unterricht eine besondere Begabung beobachtet, so wird je nach Lehrkraft unterschiedlich differenziert. Im Elterngespräch wird deutlich, dass die Kinder nicht an die Leistungsgrenzen geführt werden können, da bei den großen Klassenstärken eine Differenzierung schwierig ist. Kurzfristig wird mit den Eltern ermittelt, welche Forderung möglich ist, die diese dann bereitwillig umsetzen.

Die Angebote zur Förderung der Konzentrations- und Lernfähigkeit (Bewegung – Spiel – Sport, gesunde Ernährung, Stressabbau usw.) sind unterschiedlich ausgeprägt. Altersangemessene Spielgeräte und Sitzcken stehen für die Schüler in den Pausen und außerunterrichtlichen Zeiten auf dem Schulhof zur Verfügung. Entspannungsiseln als Rückzugsmöglichkeit für Schüler bzw. ein Raum der Stille sind nicht vorhanden. Die Klassenraumgestaltung lässt bewegtes Lernen zu. Die Schule hat den Schulalltag rhythmisiert.

**Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)**

## 9. Schülerberatung und -betreuung

Aus dem Beratungskonzept – speziell „Warum eine Beratungslehrerin an unserer Grundschule?“:

Seit einigen Jahren stellen wir fest, dass eine „veränderte Kindheit“ unserer Schülerinnen und Schüler, die von Medienbezogenheit, Schnelllebigkeit, Überbehütung, Verplanung, Leistungsdruck und einem veränderten häuslichen Umfeld geprägt ist, ein anderes Verständnis von Schule erfordert. Es ist dringend notwendig, nicht nur in den Bereichen Unterrichten, Beurteilen und Erziehen auf diese veränderte Kindheit zu reagieren, sondern auch den besonders Bereich der Beratung neu zu überdenken und neu zu konzipieren.

Die Anlässe der Beratung sind vielschichtig. Die Zahl der verhaltensauffälligen Kinder hat zugenommen. Hinzu kommen Bewegungsarmut, geringe Wertevermittlung, steigende Zahl der Scheidungskinder. Schwinden der Erzähkultur, aber auch ADHS, LRS. Dyskalkulie, Konzentrationschwierigkeiten, Hochbegabung, Lernbehinderungen u.v.m. ...

Die Schule hat ein sehr engagiert verfasstes Beratungskonzept, welches u. a. die Situation und Beratung an der Katholischen Schule Hochallee, das Leitbild der Beratungslehrerin und deren Arbeitsorganisation umfasst. Engagiert, da das Beratungskonzept erst seit kurzem als Analyse möglicher Beratungsschwerpunkte und Dokumentation der Beratungsmöglichkeiten vorliegt. Das Inspektorenteam ist der Meinung, dass das Beratungskonzept inhaltlich zu stark von einer Lehrkraft abhängig ist. Allgemeine Analysen der Beratungsgründe und Festlegungen von Beratungsschwerpunkten, die nicht nur Lernschwierigkeiten umfassen, gehören ebenso in ein Beratungskonzept, wie übliche Abläufe der Beratung von Eltern bei Fragen an die Schulleitung, die Klassenlehrerin,



den Klassenlehrer, die Fachlehrkraft oder die Nachmittagsbetreuung. Das Beratungskonzept hat in Ansätzen die Beratung verinnerlicht, entspricht jedoch nicht den üblichen Beratungskonzepten.

Die Schule bietet Schülern, die Hilfe brauchen, rechtzeitig Unterstützung an. Dabei wissen die Schüler an wen sie sich wenden können, wenn sie Hilfe in Konfliktsituationen benötigen. Eine Lernentwicklungsberatung wird organisiert.

Bei Beratung von Schülern, Eltern und Lehrkräften hinsichtlich außerunterrichtlicher Themen, sonderpädagogischen Integrationsschwerpunkten und anderen Fördermaßnahmen sind Lehrkräfte auf externe Fachleute angewiesen. Die Schule hat nach eigenen Angaben in wenigen Fällen den Bedarf der Zusammenarbeit. Wenn dieser benötigt wird, werden die Kontakte gesucht und die Arbeit mit den externen Fachleuten abgestimmt und organisiert.

Quelle: „Regelungen bei häufigen Verspätungen und Fehltagen“:

- Die Kinder erscheinen pünktlich zum Unterricht.
- Kinder, die verspätet kommen, setzen sich leise in den Stuhl- oder Morgenkreis oder an ihren Platz.
- Die Eltern rufen ...

In den Gesprächen wird deutlich, dass keine Probleme mit Absentismus vorliegen. Einerseits fordert die Schule pünktliches Erscheinen der Kinder zum Unterricht. Andererseits sind den Eltern die Regeln bei häufigen Verspätungen und Fehltagen bekannt. Ein Konsens ist in der Inspektionswoche nicht beobachtet worden. Wenn Schüler zum Unterricht verspätet erscheinen, dann konnte nicht beobachtet werden, dass die Lehrkraft es öffentlich für alle Schüler dokumentiert hat. Die Lernwirksamkeit der kleinen Geste der Dokumentation des Zuspätkommens kann hilfreich für Schüler sein. Die sehr schwachen Konsequenzen im Regelwerk für Zuspätkommen sind den Eltern angekündigt, zeigten in der Inspektionswoche aber nur wenig Wirkung. In den Interviews mit Lehrkräften und Eltern ist die Problematik des Zuspätkommens bekannt. Die Zuweisung konsequenter Handelns zur Abschaffung des Problems wird der jeweils anderen Partei zugeschoben. Das Einhalten der Regularien mit genauer Dokumentation der Fehlminuten wäre ein Ansatz.

Die Schule organisiert die Schullaufbahnberatung umfassend und differenziert durch Gespräche mit Eltern des Jahrgangs 4 im November des aktuellen Schuljahres.

**Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)**



## 10. Schulklima und Schulleben

Freundlich und höflich ist der Umgang der Beteiligten der Katholischen Schule Hochallee am Vorstellungstag der Inspektoren. Dieser Eindruck verstärkt sich innerhalb der Inspektionswoche. Auf freundliche und angemessene Umgangsformen wird sehr geachtet. In den Hospitationssequenzen ist jedoch erkennbar, dass einzelne Kinder ausgegrenzt werden. Die Zusammenarbeit mit diesen Kindern in einer Gruppe wird laut innerhalb der Klasse kommuniziert und stark von den Schülern abgelehnt. Auch wird beobachtet, dass von den Schülern mehrmals eine nicht angebrachte fordernde Ansprache an die Lehrkraft erfolgt. Eine entsprechende adäquate Reaktion der Lehrkräfte auf die unangemessenen Forderungen der Schüler konnte nicht beobachtet werden. Im Gespräch mit den Schülern wird deutlich, dass Störungen des Unterrichts durch einige Kinder, freches Auftreten einzelner Schüler gegenüber Lehrkräften von den Kindern deutlich reflektiert wird. Auch das unterschiedliche Reagieren der Lehrer wird von den Kindern genannt.

Alle Befragten sagen aus, dass sie sich sicher und wohl an der Schule fühlen und ihnen der besondere Umgang miteinander auffällt. Öfter wird von einer großen Familie gesprochen. In der Gemeinschaft spürt man den respektvollen und freundlichen Umgang miteinander.

Das einladende Schulgebäude wirkt positiv auf die Gesamtatmosphäre aus. Im Eingangsbereich der Schule gibt es eine Pinnwand, an der Informationen der Schule für die Eltern ausgehängt sind. Die Vitrinen im Treppenhaus zeigen thematische Ausstellungsexponate der Schule. Einladend und informativ sind die Wandgestaltungen im Treppenhaus bzw. den Fluren, die von den Schülern in vergangenen Projektwochen erarbeitet wurden. Die Klassenräume sind individuell eingerichtet und gestaltet. Neben üblichen Lernkarten und -plakaten schaffen eigene Klassenregeln und Unterrichtsergebnisse starken Identifizierungscharakter. Räume, Flure und Treppenhaus sind sauber und in einem dem Alter entsprechend gepflegten Zustand. Der Schulhof ist sauber und großzügig gestaltet. Es gibt schülergerechte Sport- und Spielgeräte, Bänke und einen kleinen Baumbestand, der im Sommer Schatten bietet.

Die Schule entwickelt vielfältige Angebote für ein anregendes Schulleben. Eine große Auswahl an Arbeitsgemeinschaften, in den Unterricht thematische eingebundene Klassenexkursionen, regelmäßige Projekttag (z. B. Verkehrserziehung, „Zu Fuß zur Schule“, ...) finden regelmäßig statt. Feste im Jahresplan sind u.a. das Martinsfest mit einem Aktionstag, Schulgottesdienste im Kirchenjahr, Einschulungsgottesdienst mit Einschulungsfeier auf dem Schulhof. Alle zwei Jahre findet ein Schulfest statt, das von Eltern, Schülern und Lehrkräften gemeinsam organisiert und gefeiert wird. Jährlich im Wechsel finden Religionsprojekttag oder ein Projekttag zur Heiligen Elisabeth statt. Der jährliche Theaterbesuch ist eine besondere kulturelle Veranstaltung für die gesamte Schulgemeinschaft. Bei den vielen Angeboten werden regelmäßig außerschulische Lernorte einbezogen.

Jede Klasse hat klar definierte Regeln formuliert, die in den Klassenräumen für alle sichtbar sind. In den Interviews wird bestätigt, dass die Einhaltung und Einforderung der Regeln unterschiedlich ausgeprägt sind. Eltern und Schüler wünschen sich eine konsequente Einforderung der Regeln. Die Schule arbeitet derzeit an einer Schul- und Hausordnung.

Die Schule trifft organisatorische, vorbeugende Maßnahmen zur Sicherheit der Schüler. Projekte zum sozialen Lernen (Teamgeist, Defending) werden mit externen Partnern organisiert. Die verlässliche Durchführung der Projekte konnte nicht beobachtet werden. Ein Präventionskonzept liegt nicht vor. Maßnahmen zur Prävention werden schnell eingeleitet, wenn sich Vorfälle ereignen. Die Leitlinien der deutschen Bischofskonferenz zur „Prävention von sexualisierter Gewalt an Kindern,



Jugendlichen und jungen Erwachsenen,, werden von der Schule beachtet. Eine Einbindung der Leitlinien in ein eigenes Konzept ist nicht vorhanden.

Die Kriterien zu Präventionsmaßnahmen zum Rauchen, Konsum alkoholischer Getränke und anderer Drogen wird nicht bewertet.

**Gesamtbewertung: 4 („stark“)**

## 11. Eltern- und Schülerbeteiligung

Schüler, Lehrer und Eltern werden regelmäßig über Aktivitäten der Schule informiert. Neben Elternbriefen und dienstlichen Absprachen steht das Onlineportal der Schule dafür zur Verfügung. Eine umfassende Übersicht (Jahresplan) wird zu Beginn eines Schuljahres zusammengestellt und informiert alle Beteiligten über Konferenzen, Exkursionen und weitere Aktionen. Elternbriefe einzelner Lehrer und der Schulleitung informieren über neuere Basisinformationen zu wichtigen Konzepten oder Vereinbarungen. Bei wichtigen und eiligen Meldungen werden die Elternvertreter der Klassen per Mail informiert.

Die Elternschaft der Katholischen Schule Hochallee ist außergewöhnlich aktiv. Umfassend bringen sich Eltern bei der Gestaltung des Schullebens ein. Die Beteiligung an der Planung und Durchführung von Schulfesten und Projektwochen, die Begleitung bei Ausflügen, Klassenreisen, Sportfest stehen beispielhaft für eine hervorragende Elternmitarbeit. Der jährlich stattfindende Flohmarkt wird in Eigenregie der Eltern organisiert und durchgeführt. Die Schule erhält Unterstützung durch die Eltern im Unterricht (z.B. Arbeitsgemeinschaften, als Experten im Unterricht, Sportbegleitung). Fast alle Eltern beteiligen sich an Aktivitäten der Schule und unterstützen die Aktionen in unterschiedlicher Art und Weise. Die Elternarbeit wird von der Schulleitung und dem Kollegium in ihrer besonderen Intensität wahrgenommen und entsprechender Weise geschätzt.

In pädagogischen Fachfragen wird die Kooperation zwischen Elternhaus und Schule gewürdigt. Eine aktive Mitarbeit der Eltern in schulinternen Arbeitsgruppen zur Schulprogramm Punkten oder pädagogischen Zielen ist nicht etabliert. Das Lehrerkollegium liefert die Vorlage zu Diskussionen in diesen Fragen. Eine gemeinsame Abstimmung findet in der Schulkonferenz statt.

Seit Jahren ist an der Katholischen Schule Hochallee die Vertretung der Klassen durch Klassensprecher eingeführt. Ein Schülerrat ist als nächster Schritt geplant. Die Klassensprecher haben die Möglichkeit, mit der Schulleitung über Angelegenheiten und Wünsche zu sprechen und üben sich in Formen demokratischer Mitwirkung. Klassendienste, Pausenaufsichten und die Verwaltung des Spielecontainers durch die 4. Klassen, zeigen, dass die Schüler angemessene eigenständige Aufgabenbereiche übernehmen. Aktiv beteiligen sich die Schüler an der Gestaltung des Schullebens. Die Gestaltung der Gottesdienste, die Mitgestaltung außerschulischer Aktivitäten sowie die Beteiligungen an Wettbewerben werden von den Schülern ernst genommen.

Es existiert kein Förderverein oder Schulverein. Die Schule wird unterstützt durch eine sogenannte Schulunterhaltsstiftung. Seit 2003 unterstützt die Schulunterhalt-Stiftung der Katholischen Schule Hochallee die Schule in ihrer umfangreichen täglichen Arbeit. Diese Stiftung wurde auf Initiative der Eltern an der Schule und der Kath. Kirchengemeinde St. Elisabeth ins Leben gerufen. Aus den Erträgen des Stiftungskapitals werden jährlich Zuschüsse zu den Klassenkassen, zur Projektwo-



che, für die Ausstattung des Spiele-Containers, für verschiedene Lehr- und Lernmittel und für Klassenreisen geleistet; die Unterhaltung des Schulgebäudes wird ebenfalls gefördert. Zu Beginn jedes Schuljahres informiert der SUS-Vorstand über seine Aktivitäten. Diesem Vorstand gehören immer drei Elternvertreter an, die jeweils für vier Jahre gewählt werden. (Quelle: Homepage der Schule)

**Gesamtbewertung: 4 („stark“)**

## 12. Kooperation mit anderen Schulen und externen Partnern

Die Schule kooperiert insbesondere mit kirchlichen Einrichtungen bei der Aufnahme von Schülern und der Gestaltung von besonderen Ereignissen. Hierbei sind insbesondere die Vorschule der Grundschule, die katholische Kindertagesstätte und die Kirchengemeinde St. Elisabeth zu nennen. Eine abgestimmte Förderung mit der vorschulischen Einrichtung erfolgt im Abgleich von Inhalten wie Arbeitstechniken, Regeln, Spiel- und Lernmaterialien. Eine engere Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten zur besseren Abholung der Kinder könnte laut Schulleitung besser sein.

Mit der staatlichen Nahbargrundschule Turmweg besteht eine enge Kooperation. Auch werden mit den weiterführenden katholischen Gymnasien regelmäßige Austausche organisiert, um den Übergang in weiterführende Schulen abzustimmen.

Regelmäßige Kontakte zu Einrichtungen im Umfeld nutzt die Schule, um Lernangebote für die Schüler zu erweitern. Im Rahmen von Unterrichtseinheiten und Projekten findet eine Einbeziehung außerschulischer Lernorte und Partner statt. So werden beispielsweise regelmäßig Bibliotheken, Feuerwehr und Museen besucht oder ein Hamburgrundgang organisiert.

Seit Jahren besteht eine Schulpartnerschaft mit der Schule der Partnergemeinde in Ruanda. Der Kontakt wird hauptsächlich durch den Arbeitskreis Ruanda der Gemeinde gehalten. Es bestanden Briefkontakte zwischen den Schülern der beiden Schulen. Die Schule engagiert sich hauptsächlich in Form von Spendensammlungen, z. B. auf Schulfesten.

**Gesamtbewertung: 4 („stark“)**

## 13. Führungsverantwortung der Schulleitung

Die Schulleiterin hat erst seit kurzem die Führungsposition der Schule inne. Vorher hat Sie die Schule seit August 2015 kommissarisch geleitet. In der Regel wird das Qualitätskriterium aufgrund ihrer kurzen Amtszeit nicht bewertet, da der Bereich klar personifiziert ist, das Führungsverhalten der Schulleiterin meint und in anderen Bereichen die Schulleitung als Ganzes gesehen wird. Während der Inspektionswoche hat sich das Führungsverhalten als durchaus bewertbar gezeigt, sodass in einzelnen Teilkriterien eine Bewertung und Rückmeldung stattfindet. Andere Bereiche (13.5, 13.8, 13.9) werden nicht bewertet, da durch die kurze Amtszeit der Schulleiterin keine Beobachtungen während der Inspektionswoche möglich waren.



Die Schulleiterin sorgt für einen Konsens in den Grundsätzen der Erziehung. Seit Sommer 2014 finden regelmäßig Teamsitzungen zum Thema Schulentwicklung statt. Zunächst sind Konzepte und Regelwerke entwickelt worden. Die schulinternen Verbindlichkeiten und Absprachen befinden sich teilweise noch in der Evaluationsphase. Eltern und Lehrkräfte bestätigen einen Grundkonsens in Erziehungsfragen der Schule.

In ihrem Verhalten ist die Schulleiterin Vorbild für gelebte Werte und pädagogische Grundsätze der Schule. Eltern und Lehrkräfte bestätigen eine transparente und konsequente Haltung der Schulleiterin in Erziehungsfragen. Abweichungen von Erziehungsgrundsätzen werden von der Schulleiterin registriert und mit den Betreffenden besprochen.

Die Zusammenarbeit in der Schule wird vielfältig gefördert. Dienstversammlungen werden für Informationen genutzt. Zusätzlich finden regelmäßige Teamsitzungen zur Schulentwicklung statt. Jeden Morgen werden vor dem Unterricht wichtige Punkte des Schultages mit dem gesamten Kollegium besprochen. Die Schulleiterin arbeitet in allen Punkten eng mit der Sekretärin und dem Hausmeister zusammen.

Einige Aufgabenbereiche der Schule sind bereits delegiert (Fachbereichsleitung, Krisenintervention, Stundenplanung, Förderkoordination und Inklusionsbeauftragte). Weitere Bereiche können durchaus noch an andere abgegeben werden. Regelmäßige Einsichtnahmen in die schriftlichen Arbeiten der Leistungsfeststellungen finden noch nicht statt.

Die Maßnahmen zur Schulentwicklung sind langfristig in Entwicklungsziele verdeutlicht und kommuniziert. Eine Steuergruppe gibt es bei insgesamt 11 Kollegen nicht. Die Einbindung der Eltern in einigen Punkten der Schulentwicklung konnte nicht beobachtet werden.

**Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)**

## 14. Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

Die ordnungsgemäße Gestaltung des Unterrichts und die Durchführung unterrichtsergänzender Angebote sowie die Gremienarbeit sind sichergestellt. Der Stundenplan berücksichtigt die Vorgaben des Schulträgers. Vertretungsstunden werden für Schüler und Lehrkräfte sichtbar angezeigt. Es gibt kein Unterrichtsausfall.

Die Klassenbildung und der Lehrereinsatz erfolgen nach schulischen Erfordernissen. So werden zuerst die Klassenleitungen besetzt. Die Qualifikation der Lehrkräfte wird wieder stärker beachtet.

Referendare werden entsprechend den Landesvorgaben in die aktive Unterrichtsgestaltung einbezogen und erhalten Freiraum für ihre pädagogische Arbeit. Während der Inspektionswoche konnte ein gutes Miteinander innerhalb der erweiterten Schulleitung sowie zwischen der Schulleiterin und dem Kollegium beobachtet werden.

Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel sind aktuell und stehen in ausreichender Anzahl zur Verfügung. Die technische Ausstattung ist nach Aussage der Lehrkräfte und Eltern gut. So sind in jedem Klassenraum Laptops für Lehrer und Schüler, ein Kopierer, ein Overheadprojektor und eine Musikanlage zu finden. Es stehen genügend funktionstüchtige PC zur Verfügung. Die Betreuung der IuK-



Einrichtung übernimmt eine Firma. Das Potenzial der Nutzung der umfangreichen und guten IuK-Einrichtung wird noch nicht vollends ausgeschöpft.

Haushaltsmittel werden durch die Schulleiterin verteilt. Ausgewählte Anschaffungen, die der gesamten Schulgemeinschaft nutzen, übernimmt die Schulunterhaltsstiftung der Schule.

Im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten schont die Schule natürliche Ressourcen (z.B. Wasserspartasten auf den Toiletten).

Die Schulleiterin vertritt die Interessen der Schule gegenüber dem Schulträger, um die Gestaltung, Ausstattung und Nutzung der Schule und des Schulgeländes zu optimieren. So sind für das nächste Schuljahr werden weitere Räume in der HansasträÙe angemietet und renoviert, so dass die Vorschule in diesen Räumen untergebracht werden kann. Frei werdende Räume im Schulgebäude können dann für Beratung und Einzelgespräche umgestaltet werden.

Die Schule organisiert Maßnahmen zur Arbeitssicherheit sowie zum Abbau von Belastungen und Gesundheitsgefährdungen. Die Schule hat einen Sicherheitsbeauftragten eingesetzt, der an den regelmäßigen Begehungen durch Feuerwehr und zur Arbeitssicherheit teilnimmt. Soweit feststellbar werden die Regeln zur Arbeitssicherheit eingehalten. Regelmäßig werden die Lehrkräfte in Erster Hilfe geschult. Maßnahmen zur Ermittlung von Belastungen und Gesundheitsgefährdungen sind nicht organisiert.

Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)

## 15. Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität

Die Lehrkräfte bestätigen, dass sie sich an der Schule anerkannt und wertgeschätzt fühlen. Eine besondere Wertschätzung seitens der Schulleitung, der Schüler und Eltern wurde einvernehmlich formuliert. Im Gespräch mit den Lehrern wird deutlich, dass sich die Kollegen sehr wohl fühlen. Die derzeitige extreme Vertretungssituation führt zu einer starken Belastung der Kollegen. Seitens der Eltern und Schüler werden hohe Ansprüche an die Schule gestellt, die nicht immer in angemessener Art und Weise vorgetragen werden. Regelungen und Verbindlichkeiten schaffen in vielen Situationen Entlastungen.

Es gibt einen festen Terminplan für regelmäßig stattfindende Dienstversammlungen. Teambesprechungen finden regelmäßig 1-2mal im Monat statt. Die Kollegen sind zufrieden mit den Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Gegenseitige Unterrichtshospitationen finden in der derzeitigen knappen Personalbesetzung nicht statt.

Es gibt kein mit dem Schulträger abgestimmtes Fortbildungskonzept. Fortbildungswünsche werden genehmigt und es steht den Lehrkräften frei, Fortbildungen selbst zu wählen. Im Gespräch mit den Lehrkräften wurde deutlich, dass die Anzahl der Fortbildungen nach dem Hamburger Modell geregelt sind. Die Schulleitung dokumentiert und kontrolliert die regelmäßige Fortbildung der Kollegen.

Die Einführung von neuen Lehrkräften und Mitarbeitern ist klar geregelt und transparent dargestellt. Ein Ordner mit „verbindlichen Regelungen“ hilft, dass neue Kollegen sich schnell zurechtfinden. Die Schulleiterin und ausgewählte Lehrkräfte stehen neuen Mitarbeitern in der Einführungsphase als Partner zur Seite.



Die Festlegung der Unterrichtseinsätze erfolgt auf der Grundlage mündlicher und schriftlicher Absprachen. Kriterien des Klasseneinsatzes und der Klassenlehrerzuweisung sind vorhanden.

In der Schule sind Kenntnisse zu den Kompetenzen aller Lehrkräfte vorhanden, die die Schule nutzt zur Förderung für die Personalentwicklung. Die Schulleiterin stammt aus dem Kollegium und kann dessen Stärken und Schwächen gut einschätzen und für die Personalentwicklung nutzen.

**Gesamtbewertung: 3 („eher stark als schwach“)**

## 16. Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung

Die Katholische Schule Hochallee ist in einer Phase des personellen Umbruchs. So ist die Stelle der Schulleiterin erst seit 2 Monaten besetzt und die Stelle der Stellvertretung noch vakant. Die Schule stellt sich den neuen pädagogischen Entwicklungen und Erfordernissen. Als vordergründige Aufgabe wird die Entwicklung eines schulintern abgestimmten Schulprogramms gesehen. Das vorhandene Leitbild in seinen 6 Leitsätzen wird von der Schulgemeinschaft getragen und gelebt. Eine Überarbeitung und Anpassung an das Schulprogramm soll zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

Eine systematische Erarbeitung von Zielen für die Verbesserung der allgemeinen Unterrichtsqualität ist nicht erkennbar. Qualitätsentwickelnde Maßnahmen des Unterrichts müssen noch deutlicher formuliert werden. Ergebnisse der Vergleichsarbeiten werden dokumentiert. Es finden Bilanzkonferenzen statt, in denen auf der Grundlage der Daten Entwicklungsziele und der angestrebte Verbesserungsprozess formuliert werden.

Mit der Gemeinsamen Katholischen Schulinspektion wird an der Katholischen Schule Hochallee erstmalig eine externe Evaluation durchgeführt. Interne Evaluationen sind nicht institutionalisiert und dokumentiert.

**Gesamtbewertung: 2 „eher schwach als stark“**

## 8 Zusammenfassung

Die Katholische Schule Hochallee ist in Hamburg durch ihre pädagogische Qualität als Grundschule beliebt und anerkannt. Die bauliche Gestaltung und das räumliche Angebot unterstreichen den Einsatz des Schulträgers und den Gestaltungswillen des Kollegiums. Insbesondere gelingt es der Schule, als katholische Schule neben allgemeinen Bildungsinhalten christliche Werte zu vermitteln. Am Auftreten und Verhalten der Schüler ist ablesbar, dass Wert auf eine ganzheitliche Bildung und Erziehung gelegt wird. Religiöse Elemente sind fest integrierte Bestandteile des Schulalltags.

Das Lehrerkollegium ist engagiert und setzt die bis jetzt erarbeiteten pädagogischen Ziele um. Die Grundschule bietet zwei durch eine Honorarkraft und die jeweilige zukünftige Klassenlehrerin betreute Vorschulgruppen an. Eine Früh- und Nachmittagsbetreuung der Schüler ist gewährleistet.

Mit dem Instrumentarium der GKSI wird die Grundschule in fünf Qualitätskriterien als „stark“, in neun Kriterien als „eher stark als schwach“ und in einem Kriterium als „eher schwach als stark“ bewertet. Das Qualitätskriterium 1 wird generell nicht bewertet.

Die Schule zeichnet sich durch eine ausgeprägte und anregende Schulkultur aus, zu der ein vielfältiges Schulleben gehört. Da die Schule jährlich mehr Anmeldungen zu verzeichnen hat, als das sie Schüler aufnehmen kann, lässt schlussfolgern, dass sie in Hamburg sehr anerkannt und beliebt ist.

In den positiv bewerteten Qualitätskriterien sorgt die Schulgemeinschaft für eine hohe Zufriedenheit im Schulalltag, ein anregendes Schulklima, für eine Kultur der gegenseitigen Achtsamkeit und Wertschätzung. Der meist strukturiert angelegte Unterricht ist geprägt durch freundliche und an den Schülern interessierten Lehrkräften. Da eine stärkere Differenzierung im Anspruchsniveau des Einzelnen im Unterricht noch nicht so häufig eingeübt ist, sollte die individuelle Förderung und Forderung und das selbstständige und kooperative Lernen bei Nutzung moderner Medien künftig angestrebt werden. Einzelne Lehrkräfte haben im Inspektionszeitraum methodische Vielfalt im Unterrichtsprozess gezeigt, die als sehr vorbildlich und richtungsweisend zu deuten ist. Es ist realistisch, dass die im Unterricht schwächer bewerteten Teilkriterien verbessert werden können, da im Lehrerkollegium diese Kompetenz schon vorhanden ist.

Die Schule arbeitet in vielen Bereichen mit externen Partnern zusammen. Besonders hervorzuheben ist die engagierte Elternschaft, die sich in viele Bereiche der Schule einbringt und ideell stark unterstützt.

Die guten Bewertungen in vielen Qualitätskriterien der durchgeführten Schulinspektion belegen, dass der gute Ruf der Schule gerechtfertigt ist. Er verpflichtet aber auch zur weiteren nachhaltigen Verbesserung im Qualitätsmanagement und in der Schulentwicklung. Die Bewertungen sind einerseits eine Bestätigung und Anerkennung der bisher geleisteten Arbeit, andererseits aber auch eine gute Grundlage, Stärken zu sichern, Veränderungen anzudenken und zu akzeptieren sowie Entwicklungsbereiche zu formulieren. Die Wirksamkeit der zielgerichteten Qualitätsentwicklung ist regelmäßig zu evaluieren unter Einbeziehung aller Beteiligten.

Der Schulträger hat die personellen Engpässe erkannt. So ist die Stelle der Stellvertretung nach Aussage der Schulleiterin ausgeschrieben. Weitere Unterstützung benötigt die Schule bei der Anmietung und Renovierung neuer Räume in der Hansastrasse und bei der Suche nach geeigneten Sportstätten für den Unterricht.



Für diesen Weg in die Zukunft wünscht die Gemeinsame Katholische Schulinspektion, vertreten durch die Inspektoren, der Katholischen Schule Hochallee alles Gute und Gottes Segen.





## ANLAGE 1: Qualitätsprofil - lang

## Qualitätsprofil der Schule – lang (siehe Kap. 5, Hinweise)

<b>Qualitätskriterien und Teilkriterien</b>		<b>Bewertungen</b>			
<b>1</b>	<b>Ergebnisse und Erfolge der Schule</b>	<b>nicht bewertet</b>			
1.1	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse im Fach Deutsch.	++	+	-	0
1.2	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse im Fach Mathematik.	++	+	-	0
1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen gute Ergebnisse in der ersten und zweiten Fremdsprache.	++	+	-	0
1.4	Die Schule erreicht gute Ergebnisse in weiteren Fächern, Lernbereichen oder Aufgabenfeldern.	++	+	-	0
1.5	Die Schule erreicht gute Ergebnisse bei der Entwicklung des Arbeits- und Sozialverhaltens der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
1.6	Die Schülerinnen und Schüler erreichen im Landesvergleich gute Abschlüsse.	++	+	-	0
1.7	Die Schule kann besondere Erfolge und Auszeichnungen vorweisen.	++	+	-	0
<p><b>Norm für das Urteil „3“:</b> Mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien liegen im +Bereich.</p>					

2	Lernen und Lehren: Schuleigenes Curriculum	4	3	2	1
2.1	Die Fachkonferenzen der Schule haben schuleigene Arbeitspläne erstellt, auf die sich der Unterricht bezieht.	++	+	-	0
2.2	Die Schule hat ein Methodenkonzept (Lern- und Arbeitstechniken, fachübergreifende methodische Kompetenzen, Schlüsselkompetenzen) erarbeitet. Es ist in die schuleigenen Arbeitspläne integriert. Ein Verfahren zur Umsetzung ist erkennbar.	++	+	-	0
2.3	Fachübergreifendes Lernen und Projektunterricht sind Bestandteil des Curriculums.	++	+	-	0
2.4	Es gibt Sprachfördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen – auf der Basis eines Konzepts der Schule. (2.4 wird in der Regel im Gym. nicht bewertet.)	++	+	-	0
2.5	Die Schule hat besondere Konzepte zum Bildungsauftrag entwickelt und umgesetzt (z. B. Gesundheitsförderung, Umweltbildung, interkulturelle Bildung).	++	+	-	0
2.6	Die Schule hat ein Konzept zur Medienerziehung entwickelt, das insbesondere die Informations- und Kommunikationstechnologie berücksichtigt und in den Unterricht integriert ist.	++	+	-	0
<b>Norm für das Urteil „3“:</b> Mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien liegen im +Bereich.					

3	Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts	4	3	2	1
3.1	Der Lehrstoff und die Aufgaben werden verständlich erläutert.	++	+	-	0
3.2	Der Lernprozess ist deutlich strukturiert, die Lernschritte sind sinnvoll verknüpft.	++	+	-	0
3.3	Die Unterrichtszeit wird lernwirksam genutzt.	++	+	-	0
3.4	Die Lehrkräfte sorgen für einen geordneten Verlauf der Unterrichtsstunden/-sequenzen.	++	+	-	0
<b>Norm für das Urteil „4“:</b> alle bewerteten Teilkriterien im +Bereich, davon mind. ein Viertel ++					
<b>Norm für das Urteil „3“:</b> Mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien liegen im +Bereich.					
<b>Norm für das Urteil „2“:</b> 50 % oder weniger der bewerteten Teilkriterien im +Bereich					
<b>Norm für das Urteil „1“:</b> kein Teilkriterien im +Bereich.					

4	<b>Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht - Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts</b>	4	3	2	1
4.1	Die Inhalte und das Anforderungsniveau der Unterrichtsstunden/-sequenzen sind angemessen.	++	+	-	0
4.2	Die Unterrichtsmethoden sind auf die Schülerinnen und Schüler sowie auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.	++	+	-	0
4.3	Der Unterricht berücksichtigt Anforderungsbereiche bis hin zum Problem lösenden Denken.	++	+	-	0
4.4	Der Unterricht berücksichtigt die unterschiedliche Leistungsfähigkeit und das unterschiedliche Lerntempo der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
4.5	Die eingesetzten Lehrmaterialien und Medien sind auf die Schülerinnen und Schüler sowie die Inhalte abgestimmt.	++	+	-	0
<i>Zusatz: Es werden gravierende fachliche Mängel beobachtet:</i>		in 0 (Anzahl) von 58 Unterrichtsbesuchen		0,0 %	
<p><b>Norm für das Urteil „4“:</b> alle bewerteten Teilkriterien im +Bereich, davon mind. ein Viertel ++</p> <p><b>Norm für das Urteil „3“:</b> Mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien liegen im +Bereich.</p> <p><b>Norm für das Urteil „2“:</b> 50 % oder weniger der bewerteten Teilkriterien im +Bereich</p> <p><b>Norm für das Urteil „1“:</b> kein Teilkriterien im +Bereich.</p>					

5	<b>Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses</b>	4	3	2	1
5.1	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Unterricht.	++	+	-	0
5.2	Die Lehrkräfte fördern selbstständiges Lernen.	++	+	-	0
5.3	Die Lehrkräfte fördern kooperatives Lernen.	++	+	-	0
5.4	Die Lehrkräfte fördern die Nutzung angemessener Medien, auch der IuK-Technologien.	++	+	-	0
5.5	Die Lehrkräfte nehmen den Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler im Unterricht wahr und melden ihn zurück.	++	+	-	0
<i>Zusatz: Der PC wurde von den Schülerinnen und Schülern im Lernprozess sinnvoll genutzt:</i>		in 1 (Anzahl) von 58 Unterrichtsbesuchen		1,7 %	
<p><b>Norm für das Urteil „4“:</b> alle bewerteten Teilkriterien im +Bereich, davon mind. ein Viertel ++</p> <p><b>Norm für das Urteil „3“:</b> Mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien liegen im +Bereich.</p> <p><b>Norm für das Urteil „2“:</b> 50 % oder weniger der bewerteten Teilkriterien im +Bereich</p>					

**Norm für das Urteil „1“:** kein Teilkriterien im +Bereich.

6	<b>Lernen und Lehren: Lehrerhandeln im Unterricht – Pädagogisches Klima</b>	4	3	2	1
6.1	Im Unterricht herrscht eine freundliche, konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++	+	-	0
6.2	Die Lehrkräfte unterstützen das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler, sie bestätigen und ermutigen sie.	++	+	-	0
6.3	Die Lehrkräfte tragen durch ihr Auftreten im Unterricht zu einer lernwirksamen Arbeitsatmosphäre bei.	++	+	-	0
6.4	Die Lernumgebung trägt zu einer positiven Arbeitsatmosphäre bei.	++	+	-	0
<i>Zusatz: Raumgröße, -ausstattung und -technik sind nicht angemessen bzw. lernförderlich:</i>		in 0 (Anzahl) von 58 Unterrichtsbesuchen		0,0 %	

**Norm für das Urteil „4“:** alle bewerteten Teilkriterien im +Bereich, davon mind. ein Viertel ++

**Norm für das Urteil „3“:** Mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien liegen im +Bereich.

**Norm für das Urteil „2“:** 50 % oder weniger der bewerteten Teilkriterien im +Bereich

**Norm für das Urteil „1“:** kein Teilkriterien im +Bereich.

7	<b>Lernen und Lehren: Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen</b>	4	3	2	1
7.1	Die Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler wird von der Schule gefördert und gefordert.	++	+	-	0
7.2	Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler über die Ziele und Inhalte des Unterrichts sowie die von ihnen erwarteten Leistungen.	++	+	-	0
7.3	Die Kriterien der Leistungsbewertung sind schulintern abgestimmt, offen gelegt und werden angewendet.	++	+	-	0
7.4	Die Schule hat Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben erarbeitet und wendet diese an.	++	+	-	0
7.5	Die Erziehungsberechtigten sowie die Schülerinnen und Schüler sind über die Regelungen zur Versetzung, zum Schulwechsel und zu den Abschlüssen informiert.	++	+	-	0

**Norm für das Urteil „3“:** mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien im +Bereich

8	Lernen und Lehren: Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess	4	3	2	1
8.1	Die Schule ermittelt und dokumentiert die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler (s. Anlage).	++	+	-	0
8.2	Die Schülerinnen und Schüler und die Erziehungsberechtigten erhalten über Zeugnisse und Elternsprechtag hinaus die Möglichkeit, sich über die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu informieren.	++	+	-	0
8.3	Die Schule hat ein Konzept zum Erkennen und zur Förderung leistungsschwacher Schülerinnen und Schüler eingeführt.	++	+	-	0
8.4	Die Schule hat ein Konzept zum Erkennen und zur Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler sowie von besonderen Begabungen eingeführt.	++	+	-	0
8.5	Die Schule organisiert Angebote zur Förderung der Konzentrations- und Lernfähigkeit (Bewegung – Spiel – Sport, gesunde Ernährung, Stressabbau usw.).	++	+	-	0
<b>Norm für das Urteil „3“:</b> Mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien liegen im +Bereich.					

9	Lernen und Lehren: Schülerberatung und -betreuung	4	3	2	1
9.1	Die Schule hat ein Beratungskonzept eingeführt.	++	+	-	0
9.2	Die Schule bietet Schülerinnen und Schülern, die Hilfe brauchen, frühzeitig Unterstützung an.	++	+	-	0
9.3	Lehrkräfte und Fachleute der Jugendhilfe, schulpyschologischen Beratung, Mobilen Dienste, der Kinder- und Jugendgesundheitsdienste und Erziehungsberatungsstellen sowie aus Betrieben und aus Hochschulen wirken bei der Beratung und Betreuung von Schülerinnen oder Schülern zusammen.	++	+	-	0
9.4	Die Schule hat ein abgestimmtes Verfahren für den Umgang mit Schulversäumnissen der Schülerinnen und Schüler eingeführt.	++	+	-	0
9.5	Die Schule organisiert die Schullaufbahnberatung und die Berufs- bzw. Studienberatung umfassend und differenziert.	++	+	-	0
<b>Norm für das Urteil „3“:</b> mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien im +Bereich					

10	Schulkultur: Schulklima und Schulleben	4	3	2	1
10.1	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	++	+	-	0
10.2	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in der Schule sicher und wohl.	++	+	-	0
10.3	Die Lehrkräfte und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich an der Schule wohl.	++	+	-	0
10.4	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.	++	+	-	0
10.5	Das Schulgelände ist als Aufenthaltsort für die Schülerinnen und Schüler einladend gestaltet (Spiel-, Sport-, Bewegungs-, Naturerlebnismöglichkeiten usw.).	++	+	-	0
10.6	Die Schule entwickelt vielfältige Angebote für ein anregendes Schulleben.	++	+	-	0
10.7	Es gibt klar formulierte Regeln, auf deren Einhaltung geachtet wird.	++	+	-	0
10.8	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit und das Eigentum der Schülerinnen und Schüler.	++	+	-	0
10.9	Die Schule hat ein Präventionskonzept zum Rauchen, Konsum alkoholischer Getränke und anderer Drogen entwickelt, das regelmäßig überprüft und fortgeschrieben wird.	++	+	-	0

**Norm für das Urteil „3“:** Mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien liegen im +Bereich.

11	Schulkultur: Eltern- und Schülerbeteiligung	4	3	2	1
11.1	Die Erziehungsberechtigten und die Schülerinnen und Schüler werden über die Schule und die Entwicklungen in der Schule informiert.	++	+	-	0
11.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv am Schulleben und an der Schulentwicklung.	++	+	-	0
11.3	Die Schule sorgt für eine aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung.	++	+	-	0
11.4	Die Schule fördert die demokratische Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler in der Schule.	++	+	-	0
11.5	Die Schülerinnen und Schüler übernehmen eigenständige Gestaltungsaufgaben und Verantwortungsbereiche in der Schule.	++	+	-	0

**Norm für das Urteil „3“:** Mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien liegen im +Bereich.

12	Schulkultur: Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, anderen Schulen und externen Partnern	4	3	2	1
12.1	Die Schule arbeitet mit den Grundschulen zur Förderung eines problemlosen Übergangs der Schülerinnen und Schüler zusammen.	++	+	-	0
12.2	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen (z. B. mit Förderschulen, aufnehmenden Schulen), Einrichtungen der Jugendhilfe und Betrieben um eine optimale Fortsetzung des Bildungsgangs der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten.	++	+	-	0
12.3	Die Schule unterhält regelmäßige Kontakte zu Einrichtungen im Umfeld (Betriebe, Büchereien, Umweltzentren, Musikschulen, Vereine, Kirchen usw.), um die Lernangebote zu erweitern (auch zu Hochschulen).	++	+	-	0
12.4	Die Schule unterhält Kontakte auf nationaler und internationaler Ebene mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.	++	+	-	0
<b>Norm für das Urteil „3“:</b> Mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien liegen im +Bereich.					

13	Schulmanagement: Führungsverantwortung des/der Schulleiters/-in	4	3	2	1
13.1	Der/die Schulleiter/-in sorgt für einen Konsens in den Grundsätzen der Erziehung.	++	+	-	0
13.2	Der/die Schulleiter/-in ist in ihrem Verhalten Vorbild für die Werte und pädagogischen Grundsätze der Schule (z. B. Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Konsensfähigkeit).	++	+	-	0
13.3	Der/die Schulleiter/-in fördert die Zusammenarbeit in der Schule (z. B. Teambildung der Lehrkräfte, Abbau von Kommunikationsproblemen, Einbeziehung der Elternvertretung, Koordination der Gremienarbeit).	++	+	-	0
13.4	Der/die Schulleiter/-in delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.	++	+	-	0
13.5	Der/die Schulleiter/-in fördert Maßnahmen zur Verbesserung des Unterrichts (z. B. durch Teamarbeit, Unterrichtsbesuche, Fortbildung).	++	+	-	0
13.6	Der/die Schulleiter/-in fördert Maßnahmen zur Schulentwicklung (z. B. Leitbild-, Schulprogrammentwicklung, Einrichtung einer Steuergruppe oder von Gesprächsforen).	++	+	-	0
13.7	Der/die Schulleiter/-in überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.	++	+	-	0
13.8	Der/die Schulleiter/-in überprüft und verbessert regelmäßig die Wirksamkeit des eigenen Führungsverhaltens.	++	+	-	0
13.9	Der/die Schulleiter/-in fördert die Zusammenarbeit der in Mobilen Diensten und integrativen Maßnahmen tätigen Lehrkräfte.	++	+	-	0
<b>Norm für das Urteil „3“:</b> Mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien liegen im +Bereich					



14	Schulmanagement: Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	4	3	2	1
14.1	Der/die Schulleiter/-in stellt sicher, dass Unterricht, unterrichtsergänzende Angebote und Pausenaufsicht effektiv durchgeführt werden.	++	+	-	0
14.2	Der/die Schulleiter/-in hat ein abgestimmtes, tragfähiges Vertretungskonzept für Personalengpässe und bei Ausfällen von Lehrkräften.	++	+	-	0
14.3	Die Klassenbildung und der Lehrereinsatz erfolgen nach pädagogischen sowie fachdidaktischen und fachmethodischen Kriterien.	++	+	-	0
14.4	Aktuelle Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel stehen in ausreichendem Umfang zur Verfügung und sind zugänglich.	++	+	-	0
14.5	Der/die Schulleiter/-in stellt sicher, dass die IuK-Einrichtung in der Schule funktional einsetzbar ist.	++	+	-	0
14.6	Der/die Schulleiter/-in hat ein abgestimmtes Konzept zur Verteilung der Haushaltsmittel.	++	+	-	0
14.7	Die Schule erschließt sich weitere finanzielle und personelle Ressourcen.	++	+	-	0
14.8	Die Schule schont natürliche Ressourcen und vermeidet Umweltbelastungen (durch Energie-, Wassereinsparung, Abfallvermeidung usw.).	++	+	-	0
14.9	Der/die Schulleiter/-in vertritt aktiv die Interessen der Schule gegenüber dem Schulträger, um die Gestaltung, Ausstattung und Nutzung der Schule und des Schulgeländes zu optimieren.	++	+	-	0
14.10	Die Schule organisiert Maßnahmen zur Arbeitssicherheit sowie zum Abbau von Belastungen und Gesundheitsgefährdungen.	++	+	-	0
<b>Norm für das Urteil „3“:</b> Mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien liegen im +Bereich.					

15	Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität	4	3	2	1
15.1	Die Lehrkräfte erfahren in der Schule Wertschätzung und angemessene Entwicklungsmöglichkeiten.	++	+	-	0
15.2	Die Schule unterstützt fachbezogene und pädagogische Zusammenarbeit bzw. Teamarbeit durch geeignete Organisationspläne.	++	+	-	0
15.3	Der/die Schulleiter/-in fördert die Professionalität der Lehrkräfte durch Fortbildung nach einem abgestimmten Konzept.	++	+	-	0
15.4	Die Lehrkräfte nehmen ihre Verantwortung für den Erhalt und die Entwicklung ihrer Professionalität wahr.	++	+	-	0
15.5	Die Schule hat ein Konzept zur Einführung neuer Lehrkräfte sowie neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	++	+	-	0
15.6	Beim Unterrichtseinsatz werden Aspekte der Personalentwicklung berücksichtigt.	++	+	-	0
15.7	Der/die Schulleiter/-in hat Maßnahmen zur Personalentwicklung eingeleitet bzw. durchgeführt (z. B. Personalentwicklungsgespräche mit den Lehrkräften sowie den päd. Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern).	++	+	-	0

**Norm für das Urteil „3“:** Mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien liegen im +Bereich.

16	Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung	4	3	2	1
16.1	Die Schule hat ein Leitbild, das den schulformbezogenen Bildungsauftrag und die Stellung der Schule in ihrem sozialen Umfeld berücksichtigt und mit allen Beteiligten abgestimmt wurde.	++	+	-	0
16.2	Die Schule hat eine schulintern abgestimmte Entwicklungsplanung. (Schulprogramm)	++	+	-	0
16.3	Die Schule hat Ziele für die Verbesserung der Unterrichtsqualität formuliert und ergreift Maßnahmen, um Unterricht und Ergebnisse zu verbessern.	++	+	-	0
16.4	Die Schule bilanziert und dokumentiert regelmäßig ihre Leistungs- und Entwicklungsdaten (z. B. Ergebnisse von Vergleichsarbeiten, Wiederholerquoten) und nutzt diese für den kontinuierlichen Verbesserungsprozess. (s. Anlage)	++	+	-	0
16.5	Die Schule ermittelt regelmäßig die Zufriedenheit mit den von ihr erbrachten Leistungen und nutzt die Ergebnisse für die Verbesserung ihrer Arbeit.	++	+	-	0

**Norm für das Urteil „3“:** mehr als 50 % der bewerteten Teilkriterien im +Bereich



## ANLAGE 2: Liste der vorgelegten Schuldokumente

## Liste der vorgelegten Schuldokumente

**E: eingereicht auf Datenträger oder schriftlich**

**V: als Dokument in der Schule vorgelegt**

	<b>E</b>	<b>V</b>	<b>Kommentar</b>
<b>1. Erhebungsbogen (für Schulleitung)</b>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
<b>2. Schulprogramm/Leitbild</b>			
• Leitbild (schriftliche Form) und/oder	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Schulprogramm oder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Nicht vorhanden
• schriftlich fixierte Entwicklungs- und Arbeitsschwerpunkte der letzten zwei und der kommenden zwei Jahre (Auflistung der wichtigsten Maßnahmen)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
<b>3. Kurzbericht über Selbstevaluationsmaßnahmen und -ergebnisse (Maßnahmen, Ergebnisse, Folgerungen)</b>			
• Bestandsaufnahmen oder Evaluationsvorhaben der letzten zwei Jahre	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Schüler- und/oder Elternbefragungen u. a.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Nicht vorhanden
• Jahresplan	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
<b>4. Besondere pädagogische Konzepte oder Beschlüsse/Regelungen: (nur die in den Konferenzen abgestimmten Konzepte oder Beschlüsse)</b>			
• Förderkonzept	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Ganztagskonzept	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Integrationskonzept	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Beratungskonzept	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Fortbildungskonzept	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Schwerpunkte liegen vor
• Schulregeln, Schulcharta	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	



	<i>E</i>	<i>V</i>	<i>Kommentar</i>
• Medienkonzept	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Präventionskonzept (Rauchen, Alkoholkonsum)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Kooperationsvereinbarung mit vorschulischen Einrichtungen bzw. Grundschulen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzept zur Personalentwicklung (PE-Konzept)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Beschwerderegulung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Vertretungsregelung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Umgang mit Absentismus	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Konzepte zur Umweltbildung, interkulturellen Bildung, Gesundheitsförderung, beruflichen Orientierung, Gewaltprävention u. a.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• schuleigene Lehrpläne	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Methodenkonzept, Konzept zu Schlüsselkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzept zu Sprachfördermaßnahmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Nicht relevant
• Regelungen/Beschlüsse zur Leistungsbewertung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Schulinterne
• Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Lernentwicklungsberichte o. Ä.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Einsichtnahme in der Schule
• Kooperationsvereinbarung mit anderen Schulen, Jugendhilfe, externen Partnern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzept zur Verteilung der Haushaltsmittel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
• Konzept Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
• Notfallkonzept	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	



	<i>E</i>	<i>V</i>	<i>Kommentar</i>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Vereinbarungen/Regelungen zur Schulaufnahme</li><li>• Schullaufbahnberatung/Bildungsberatung</li><li>• Vereinbarung zu Familien- und Sexualerziehung</li><li>•</li></ul>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<b>5. Beschlüsse der letzten 3 Jahre des obersten Beschlussgremiums (Schulkonferenz/Gesamtkonferenz/Schulgemeinderat)</b>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	In der Schule hinterlegt
<b>6. Schulinterne Informationsblätter o.ä.</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Nicht ausgefüllt.</li></ul>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<b>7. Pressespiegel: Zeitungsberichte über die Schule (letzte 2 - 3 Jahre)</b>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<b>8. Dokumente zu besonderen Erfolgen der Schule</b> <ul style="list-style-type: none"><li>•</li></ul>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<b>9. Sonstige Dokumente</b>			Protokolle Lehrerkonferenzen
<ul style="list-style-type: none"><li>• Leistungsstrukturen</li><li>• Themen der SCHILF-Tage (letzte fünf Jahre)</li><li>• Ausfallstatistik</li><li>•</li></ul>			

Diese Liste der einzureichenden Schuldokumente ist eine Maximalliste.